



WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1700/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
09.09.2022



Der Blick Richtung Zukunft ist versperrt

Es gibt hierzulande keine Kunstförderung für Videospiele, obwohl es Bedarf gäbe. So droht Luxemburg, den Anschluss an die Nachbarländer zu verlieren.

Regards S. 4



5 453000 211009

01700

EDITO

Gesundheitskasse vs. Fapsylux S. 2

Die Verhandlungen über die Kostenrückerstattung von Psychotherapien in Luxemburg sind erneut geplatzt. Ein folgenreiches Drama.

NEWS

Ein Monatslohn für ein Jahr Strom S. 3

... reicht in vielen EU-Staaten für Geringverdienende nicht aus. Die EU-Kommission will Abhilfe schaffen - man darf gespannt sein, wie.

REGARDS

Jagd nach Menschenhändlern S. 10

Die Podcast-Serie „Die Jägerin“ ist der Journalistin Meron Estefanos gewidmet, die Menschenhändler in Ägypten und Libyen verfolgte.



NEWS

Energiepreise: Schuffen für den Strom **S. 3**

REGARDS

Kulturförderung: Digitales Niemandsland **S. 4**Lettland: Schmerzhafte Lösung **S. 7**

Que reste-t-il de nos amours? (7/10):

D'une langue à l'autre **p. 9**Meron Estefanos: Eine Journalistin auf der Jagd **S. 10**Auf Netflix: Uncoupled **S. 12**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 13**Willis Tipps **S. 16**Expo **S. 17**Kino **S. 18**

Coverbild: Nick Ross Pixabay, CC-BY-SA Lee Dyer; Montage woxx



Der Fotograf Wolfgang Osterheld gestaltet im September nochmals die Rückseite der woxx. Thema seiner Serie ist das hauptstädtische Bahnhofsviertel. Das Interview zum Auftakt der zweiteiligen Fotoserie, erschienen in der woxx 1691, ist online unter woxx.eu/osterheld nachzulesen.

EDITORIAL

CNS GEGEN FAPSYLUX

Langsam wird es lächerlich

Isabel Spigarelli

Erneut liegen die Verhandlungen um die Kostenrückerstattung von Psychotherapien in Luxemburg auf Eis. Und was jetzt?

Klassizistische Dramen haben fünf Akte, die Tragödie um die Rückerstattung psychotherapeutischer Behandlungen in Luxemburg hat deren deutlich mehr: Die Gesundheitskasse (CNS) verkündete diese Woche in einer Pressemitteilung, dass die Verhandlungen mit Fapsylux, dem Berufsverband der Psychotherapeut*innen in Luxemburg, erneut gescheitert sind.

Die Gespräche zwischen den beiden Parteien laufen seit 2018. Mal platzten die Verhandlungen am Streit um die Kategorisierung der Krankheitsbilder, mal wegen der Befürchtung, die Autonomie der Psychotherapeut*innen sei gefährdet. 2021 wurden die Verbindungen zwischen der Gesundheitskasse und dem Fapsylux reglementiert, wie beispielsweise die Kommunikationswege zwischen den Instanzen sowie die Weitergabe von administrativen Informationen. Romain Schneider, damals Minister für soziale Sicherheit, forderte die Akteur*innen auf, die Verhandlungen im Sinne der Versicherten schnell abzuschließen. Im Mai dieses Jahres hat Claude Haagen, Schneiders Nachfolger, den Fapsylux und die CNS dann in eine „Commission de nomenclature“ eingeladen, um den Prozess zu beschleunigen. Dort läge der Hund dieses Mal begraben, wie Catherine Richard, Präsidentin des Fapsylux, am Mittwoch auf dem Radiosender 100,7 vermutete.

CNS und Fapsylux sollten gemeinsam Dokumente einreichen, unter anderem solche, die eine Nomenklatur umfassen. Im August schickte der Berufsverband seine Unterlagen gemeinsam mit einer Aufstellung über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen jedoch ohne Beteiligung der CNS ab. Fapsylux kam damit dem Auftrag des Ministers nach, demzufolge die entsprechenden Dokumente innerhalb von drei Monaten übermittelt werden müssen. „Damit sind wir ihnen [der CNS] anscheinend auf den Schlipps getreten“, sagt Richard gegenüber Radio 100,7. Christian Oberlé, Präsident der CNS, nennt in dem Radiobeitrag hingegen die schleppenden Tarifverhandlungen als Grund. Fapsylux sei nicht daran interessiert, diese zeitnah anzugehen. Dabei würden sie den „Hauptpunkt“ der Ver-

handlungen ausmachen, der Rest seien nur Details. Richard widerspricht dem und verweist darauf, dass es sich bei den „Details“ um die Umsetzung von Mindestanforderungen des Berufsverbands handelt, wie etwa die altersunabhängige Rückerstattung psychotherapeutischer Behandlungen. Jetzt soll eine neutrale, bisher noch unbekannte Instanz einschreiten und die Forderungen beider Parteien untersuchen.

Diese Schludrigkeit ist ein Armutszeugnis.

Wer diesen Konflikt seit längerem verfolgt, fragt sich: Sitzen die Akteur*innen am Verhandlungstisch oder mit Schaufelchen und Eimer im Sandkasten? Dieser Schlagabtausch ist nur noch peinlich. Während Fapsylux sich zumindest um Transparenz bemüht und ausführliche Hintergrundinformationen zu den Verhandlungen liefert, wirkt die CNS heuchlerisch, wenn in ihrer Pressemitteilung steht: „L'amélioration de la prise en charge des traitements de souffrances psychiques par l'assurance maladie est une priorité pour pouvoir répondre aux besoins des assurés.“ Wenn das luxemburgische Gesundheitswesen Prioritäten so handhabt, wie viele Jahrzehnte müssen dann verstreichen, bis weniger dringliche Themen aufs Tapet kommen?

Die Schludrigkeit, mit der dieses Dossier behandelt wird, ist ein Armutszeugnis. Noch dazu unterstützt es die Stigmatisierung mentaler Krankheiten: In anderen medizinischen Bereichen steht außer Frage, dass die Behandlungskosten erstattet werden, während sich die CNS in Bezug auf psychische Erkrankungen querzustellen scheint. Was bedeutet das für die Betroffenen und ihre Angehörigen? Es ist abstoßend, mit welcher Muße über ihr Schicksal diskutiert wird. Am Ende wird hier nämlich nicht nur über administrative Regelungen verhandelt, sondern darüber, wem eine Therapie zusteht und wem nicht. Wer sich die Behandlung nicht leisten kann, hat das Nachsehen. Und das steht nicht zuletzt in krassm Kontrast zu allen ministeriellen Sensibilisierungskampagnen und Welttagen zu mentaler Gesundheit, wie jenem zur Suizidprävention, der 2022 ausgerechnet an diesem Samstag, dem 10. September, stattfindet.

AKTUELL

ENERGIEPREISE

Schuften für den Strom

Thorsten Fuchshuber

Mehr als einen Monatslohn müssen Geringverdienende in der Europäischen Union im Schnitt für den privaten Energiebedarf bezahlen, hat der Europäische Gewerkschaftsbund berechnet. In Luxemburg ist man nicht viel besser dran.

Wer in Luxemburg den Durchschnittslohn verdient, schuftet jährlich knapp drei Wochen, allein um die Energierechnung zu bezahlen: 14 Tage müssen Luxemburger Lohnabhängige laut Berechnungen des Europäischen Gewerkschaftsinstituts ETUI für die Deckung ihrer Strom- und Gaskosten arbeiten, wenn man die Energiepreise von Juli 2022 zugrunde legt und so im Schnitt auf jährlich 1.870 Euro kommt. Noch schlechter ist die Bilanz für all jene, die nur über einen Lohn verfügen, der dem „sozialen Mindestlohn“ von derzeit 2.313 Euro brutto entspricht: Sie müssen ganze 25 Tage ran.

Vierorts in der Europäischen Union sieht es allerdings noch schlimmer aus: Die durchschnittliche jährliche Energierechnung übersteigt für Geringverdienende in den meisten EU-Mitgliedstaaten inzwischen einen Monatslohn, wie, das Forschungszentrum im Auftrag des Europäischen Gewerkschaftsbundes (ETUC) errechnet hat.

EU-Kommission will eingreifen

„Wenn die Rechnung mehr als einen Monatslohn kostet, hilft kein noch so cleverer Spartrick mehr“, kommentierte ETUC-Generalsekretärin Esther Lynch die Analyse in einer Presseerklärung. Der Europäische Gewerkschaftsbund fordert die Staats- und Regierungschef*innen auf, „entschlossene Maßnahmen zu ergreifen, um die unhaltbaren Energiepreiserhöhungen in Europa zu beenden“. Zu den Forderungen zählen Lohnerhöhungen, um den Anstieg der Lebenshaltungskosten auszugleichen, eine Erhöhung der Mindestlöhne, gezielte Notzahlungen für Geringverdienende, sowie eine Steuer auf übermäßige Gewinne der Energieunternehmen.

Die Initiative des ETUC erfolgte eine Woche vor der angekündigten „Rede zur Lage der Union“ von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von

der Leyen am kommenden Mittwoch in Straßburg, bei der es maßgeblich um energiepolitische Themen gehen wird. Bereits an diesem Mittwoch präsentierte die EU-Kommission fünf Vorschläge für „Sofortmaßnahmen“, um gegen die hohen Strompreise vorzugehen. Unter anderem soll die Stromnachfrage koordiniert gesenkt und der Großhandelspreis für Strom, der aus billigeren Quellen als Gas produziert wird – etwa Wind, Solar, Atomkraft oder Kohle – gedeckelt werden. Überdies will man die Länder dazu befähigen, die Profite der Stromunternehmen, die über diesen Preisdeckel hinausgehen, weiterzugeben – etwa durch Eingriffe in den Endkundenpreis oder durch Direktzahlungen an „finanziell schwächere Haushalte und Unternehmen“.



FOTO: EC - AUDIOVISUAL SERVICE

Zieht die EU-Kommission der Strompreisentwicklung den Stecker?

Die Vorschläge werden am heutigen Freitag auf einer informellen Tagung der Energieminister*innen der Mitgliedsstaaten besprochen. Kommt es dort zu einer Einigung, wird von der Leyen womöglich bereits am Dienstag das weitere Vorgehen präsentieren. Der Spielraum der EU-Kommission selbst ist beschränkt, da die EU-Verträge und die Hoheitsrechte der EU-Mitgliedsstaaten respektiert werden müssen.

In Luxemburg hatte Ende August ein Vorschlag von Déi Gréng für Unmut gesorgt. Die hatten in ihrer Pressekonzferenz zur Rentrée finanzielle Direkthilfen für Betriebe und Haushalte gefordert. Ohne namentlich genannt zu werden, wurde die Partei wenige Tage später von Premierminister Xavier Bettel mit Blick auf die Mitte September anstehende Tripartite zurechtgewiesen: Die Verhandlungen würden durch derlei Verlautbarungen erschwert.

SHORT NEWS

EU: Was wiegt weltweite Gerechtigkeit?

(lm) – Eine drei Meter hohe „Waage der Gerechtigkeit“ brachten Aktivist*innen am vergangenen Dienstag vor dem Justus-Lipsius-Gebäude in Brüssel in Stellung. Dort finden derzeit die Verhandlungen des Rats der Europäischen Union über eine Richtlinie zur Sorgfaltspflicht für Unternehmen (Corporate Sustainable Due Diligence Directive, CSDDD) statt. Die Aktion ist der Startschuss der „Gerechtigkeit geht alle an“-Kampagne eines europäischen NGO-Bündnisses, bei dem unter anderem Friends of the Earth und der Europäische Gewerkschaftsbund federführend sind (in Luxemburg vertreten durch Mouvement écologique, OGBL und LCGB). Die NGOs befürchten eine Verwässerung des vorliegenden Textvorschlags, der in ihren Augen ohnehin noch nicht weit genug geht (siehe: EU-Lieferketten-Regelung, woxx 1675). Europäische Unternehmen sollen weltweit strenge soziale, ökologische sowie menschenrechtliche Standards einhalten und für Verstöße zur Rechenschaft gezogen werden, so das Bündnis. Nur mit öffentlichem Druck – symbolisiert durch beschriftete Kieselsteine in der einen Waagschale – könne ein Gegengewicht geschaffen werden zu den „schmutzigen Profiten“ – den schweren Goldnuggets in der anderen Schale. Die NGOs rufen auf, einen Appell in zehn Punkten zu unterzeichnen: justice-business.org/de

Mehr Bodenschutz zum Klimaschutz

(ja) – Böden können sowohl ein Speicher als auch eine Quelle für Treibhausgasen sein. Im Jahr 2019 ist die Rechnung negativ ausgefallen: 64 Megatonnen CO₂ sind durch organische Böden in Europa in die Atmosphäre gelangt. Das entspricht etwa zwei Prozent der gesamten Netto-Emissionen – halb so viel wie jene durch den Flugverkehr. Diese Zahlen hat die Europäische Umweltagentur (EEA) am vergangenen Donnerstag veröffentlicht. Organische Böden kommen vor allem in Mooren vor. So stammt auch der Großteil der Emissionen aus dem Torfabbau, der vor allem in Finnland, Irland, Lettland, Estland und Deutschland praktiziert wird. Die EEA empfiehlt, dass Moore stattdessen besser geschützt und renaturiert werden sollen. So könne zusätzliches CO₂ in den Böden gespeichert werden. Gerade bei Änderung der Landnutzung seien die Effekte aber nicht immer vorhersehbar, weswegen die Umweltagentur unterstreicht, dass in diesem Bereich mehr Forschung vonnöten ist.

Forum 427: Jugend zwischen Schutz, Hilfe und Strafe

(tj) – Schon seit vielen Jahren fordern luxemburgische Kinderrechtler*innen die Trennung von Jugendschutz- und Jugendstrafrecht: Dank dreier vorliegender Gesetzentwürfe soll dies noch in der laufenden Legislaturperiode umgesetzt werden. Die neue Ausgabe des Forum widmet sich ausführlich den damit verbundenen Themen: So erfährt man unter anderem, welche Mängel der luxemburgischen Gesetzeslage dadurch behoben werden sollen und weshalb die geplante Reform einen Paradigmenwechsel bei den Kinderrechten darstellt. Diskutiert wird auch, ob die Kritik der Generalstaatsanwaltschaft berechtigt ist, eine Trennung von Jugendschutz- und Jugendstrafrecht führe dazu, dass ein ganzheitlicher Blick auf das Kindeswohl nicht mehr möglich sei. Zu Wort kommen zahlreiche Kinderrechts- und Kinderschutzexpert*innen. Abgeschlossen wird das Dossier mit einer Rezension des 2022 vom Okaju herausgegebenen und gratis erhältlichen Sammelbands „Jugendliche, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten und die Kinderrechte“. Über das Dossier hinaus werden noch andere Themen präsentiert: Etwa das Verhältnis der CSV zur Katholischen Kirche sowie die Notwendigkeit eines dritten Wohnungssektors, der also weder rein privat, noch rein staatlich ist. Filmbegeisterte dürfen sich auf eine Rezension der luxemburgischen Koproduktion „Corsage“ freuen, die seit Mittwoch in unseren Kinos zu sehen ist. Ein Highlight der Ausgabe ist ein der hauptstädtischen Bürgermeisterin Lydie Polfer gewidmetes Gedicht von Autor Pit Panther.

KULTURFÖRDERUNG

Digitales Niemandsland

Joël Adami

In den Nachbarländern ist es normal, die Produktion von Videospielen zu fördern, mit beeindruckenden Resultaten. Trotz politischer Willensbekundungen fehlt diese Art der Kulturförderung in Luxemburg.

Ist die Luxemburger Krimiserie „Capitani“ Kunst? Mehr als ein Videospiel mit vergleichbaren Figuren, wie etwa das estnische „Disco Elysium“ (siehe woxx 1612)? Egal wie man diese Fragen persönlich beantworten mag, eins steht fest: In Luxemburg kann gemäß der kulturellen Förderungsprogramme bislang nur eine dieser Produktionen öffentliche Gelder erhalten – und es ist nicht das Videospiel. 1,7 Millionen hat der Film Fonds Luxembourg für den Dreh der zweiten Staffel Capitani bezuschusst. Die Krimiserie, die vom Streaming-Dienst Netflix ausgestrahlt wurde, beweist, dass auch die Luxemburger Filmindustrie internationale Publikumserfolge produzieren kann.

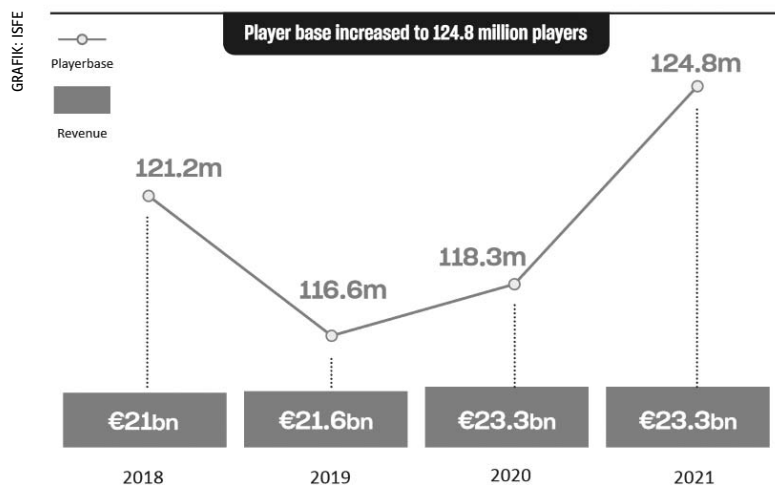
Zwar ist man allgemein sichtbar bemüht, den Standort Luxemburg für die Kreativindustrie interessant zu machen. Staatliche Förderungen für die Produktion von Videospielen gibt es in Luxemburg jedoch noch immer

keine, obwohl es immer wieder mal politische Willensbekundungen gab, dies zu tun. Mehr noch: Luxemburg war einst Europasitz vieler Firmen des Sektors und bildet noch immer Games-Designer*innen aus.

Wer sich die Games-Rezensionen, die die woxx in den letzten Monaten veröffentlicht hat, genauer ansieht, wird feststellen: Erstaunlich viele der Indie-Titel, die unter die Lupe genommen wurden, stammen aus Deutschland. Und die allermeisten von ihnen wurden staatlich gefördert. Abriss, Dorfmontantik, Cloudpunk sind nur einige der Spiele, die in den letzten Jahren von der Förderung durch das Medienboard Berlin-Brandenburg (MBB) profitieren konnten.

Alle fördern, nur Luxemburg nicht

Das MBB fördert vor allem Film- und Serienproduktionen, die in der deutschen Hauptstadt und dem umliegenden Bundesland produziert werden, aber auch „innovative audiovisuelle Inhalte“. Darunter fallen auch Games, die die Förderungsstelle stolz präsentiert. Die Spieleentwickler*innen – egal ob gro-



Laut der Industrievereinigung ISFE ist die Zahl der Videospieler*innen in Europa in den letzten Jahren gestiegen.

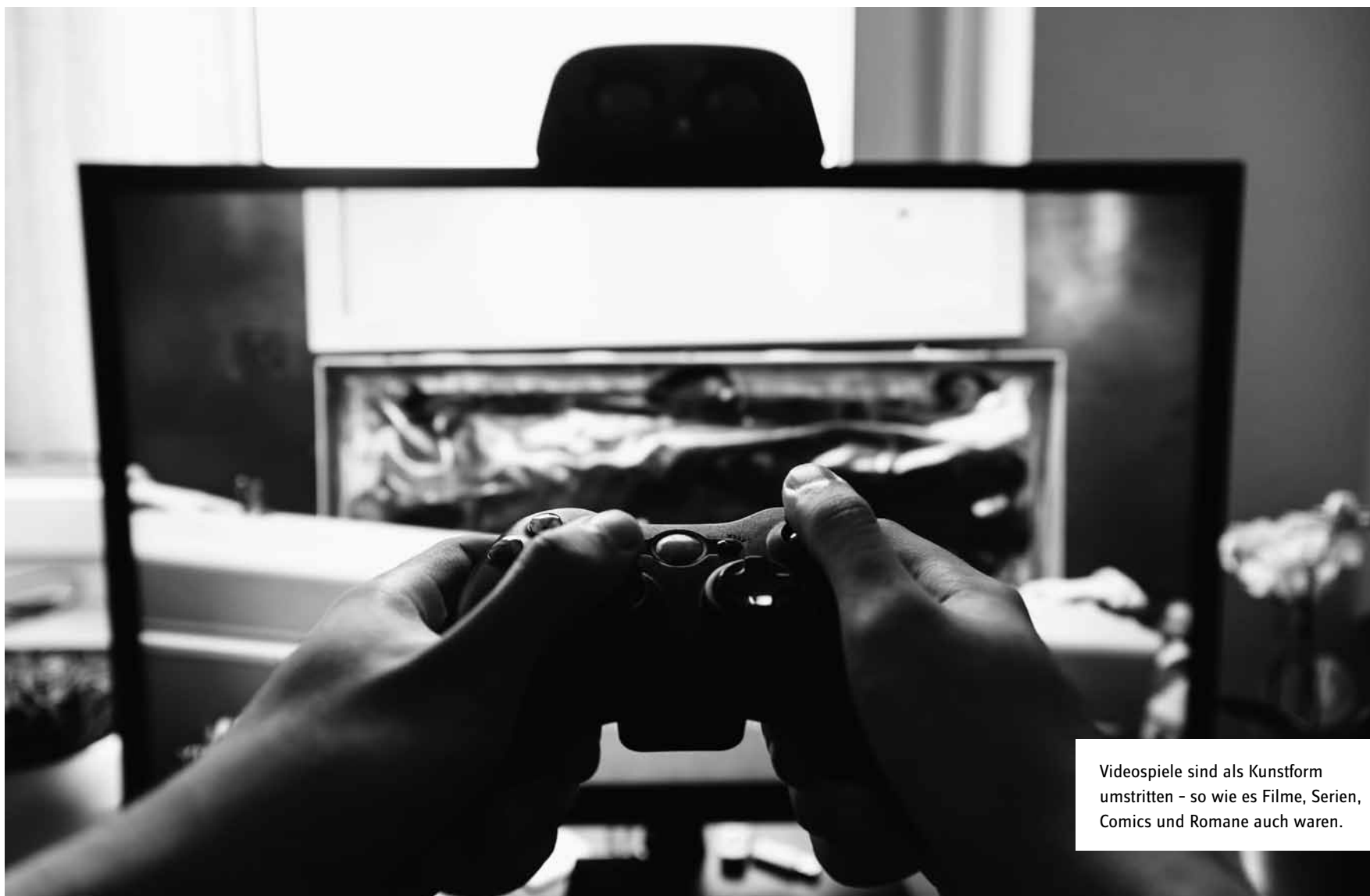


FOTO: PIXNIO

Videospiele sind als Kunstform umstritten – so wie es Filme, Serien, Comics und Romane auch waren.

ße Firma oder kleine Indie-Produktion – bekommen das Geld als Darlehen, das sie bei Erfolg zurückzahlen müssen.

Auch das französische Centre national du cinéma et de l'image animée (CNC) subventioniert nicht allein Filmproduktionen, sondern vergibt auch Beihilfen für Games. 2021 wurden etwa 22 Millionen hierfür ausgegeben, was nicht allzu viel ist, denn es entspricht gerade einmal 3,5 Prozent des Gesamtbudgets des CNCs. Hilfen gibt es für den Schreibprozess, die Vorproduktion und die Produktion. Davon profitierten bislang sowohl Indie-Games wie „Bury me, my love“ über das Schicksal syrischer Flüchtlinge als auch der Shooter „Tom Clancy's the Division 2“ des französischen Videospielriesen Ubisoft.

In der belgischen Wallonie wurde vor zwei Jahren ein spezieller Games-Fonds eingerichtet, der von dem regionalen Filmfonds Wallimage betreut wird. Für die Periode 2022 bis 2024 sind vier Millionen Euro vorgesehen. Damit soll auch der Rückstand gegenüber Flandern aufgeholt werden: Dort gibt es 60 Gamestudios, während es deren in der Wallonie nur 17 gibt. Dieses Ungleichverhältnis liegt nicht zu-

letzt daran, dass die flämische Region Spieleentwickler*innen bereits seit Jahren subventioniert.

In den Nachbarländern wird die Produktion von Videospielen also gefördert – warum nicht in Luxemburg? „Das ist eine berechnete Frage“, so Guy Daleiden, Direktor des Film Fund Luxembourg gegenüber der woxx. Die Regeln der EU für staatliche Förderungen würden dies grundsätzlich erlauben, auch wenn es gewisse Bedingungen gebe: Wichtig sei, dass kreative und kulturelle Kriterien herangezogen werden. Er selbst zeigt sich einer Subventionierung der Gamingindustrie nicht abgeneigt, doch müssten die erforderlichen Voraussetzungen geschaffen werden: „Wir wären bereit, mehr zu machen, wenn die Politik die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung stellen würde. Im Moment gibt es weder Statuten, noch Knowhow, noch Gelder dafür.“

Eigentlich hatte sich die Regierung in ihrem Koalitionsabkommen vorgenommen, sowohl die Auswahl- und Fördermechanismen des Film Fund zu überprüfen als auch die „App- und Spieleindustrie“ als Wirtschaftsbereich auszubauen. Beide Vorhaben wurden in das Kapitel über den Sek-

tor der audiovisuellen Produktion aufgenommen. Und schon 2013 hatte die damals neue Koalition sich vorgenommen, den Videospielektor zu fördern, um Arbeitsplätze zu schaffen.

Ist das Kunst oder kann man das spielen?

Davon ist bislang nichts zu sehen. Es macht auch nicht den Eindruck, als würde sich daran bis zum Ende der Legislaturperiode noch etwas ändern. Für die Beantwortung der Frage, welche Fördermöglichkeiten für Videospielproduktionen es in Luxemburg gebe und ob überlegt werde, hier etwas zu unternehmen, ließ sich das Kulturministerium gegenüber der woxx ein halbes Jahr Zeit. Die öffentliche Unterstützung von künstlerischen Projekten im digitalen Bereich sei zwar noch ziemlich limitiert, doch sei es möglich, spezifische interdisziplinäre Projekte über die „Arts visuels“ zu fördern. „Was jetzt Videospiele angeht, bei denen ja in den letzten Jahren kontrovers darüber diskutiert wurde, ob sie eine spezifische Kunstform darstellen oder nicht, teilen sie mit den „Arts multimédia et numériques die Benutzung der digitalen

Technologien“, so das Kulturministerium etwas kryptisch in seiner schriftlichen Antwort.

Im Klartext heißt das wohl: Videospiele sind womöglich gar keine Kunst, spezifische transmediale Projekte könnten jedoch förderungswürdig sein.

„Ich wünschte, das Kulturministerium würde mal vorbeikommen und sich anschauen, was Spielentwicklung eigentlich alles beinhalten kann.“, kommentiert Françoise Ahlborn die bisherige Praxis. Die Koordinatorin des Game Art and Game Design-Lehrgangs des Lycée des Arts et Métiers (LAM) denkt, dass es Erklärungsbedarf gibt: „Bei der Entwicklung von Videospielen müssen mehrere kreative Bereiche zusammenarbeiten. Das Ergebnis muss nicht zwangsläufig ein Ballerspiel sein, es gibt ja auch sehr viele Lernspiele“

Der politische Unwille, Videospiele zu fördern, verwundert umso mehr, wenn man bedenkt, dass es in Luxemburg zwei Ausbildungen in dem Bereich gibt. Seit 2018 kann man im LAM eine „Brevet de technicien supérieur“ (BTS)-Ausbildung in Game Programming and Game Design oder in Game Art and Game Design

THEMA

SCREENSHOT: ZA/UM



„Disco Elysium“ ist ein Krimi-Spiel, das weitaus mehr Tiefgang hat als „Capitani“. In Luxemburg gilt dennoch nur die Fernsehserie als förderbar.

abschließen. Nachdem es so gut wie keine Game-Studios in Luxemburg gibt, stellt sich die Frage, was die Absolvent*innen nach ihrem Abschluss machen.

Der Koordinator des Game Programming and Game Design BTS Christian Boudot erklärt der woxx, 60 bis 80 Prozent seiner Student*innen benutzten das BTS als Sprungbrett, um anschließend zu studieren. Viele Absolvent*innen zieht es später nicht nach Luxemburg, sondern in die Großregion: „Die meisten in Luxemburg gegründeten Start-Ups ziehen später woanders hin, weil sie dort bessere Möglichkeiten sehen. Viele Studenten gehen in die Großregion, denn überall um Luxemburg herum gibt es Games-Studios. In Trier, in Metz, in der Wallonie gibt es Strukturen und Beihilfen, die den dortigen Studios nutzen.“

In Luxemburg ausgebildet, in die Großregion gezogen

Auch Françoise Ahlborn ist zufrieden mit den Resultaten „ihres“ BTS. Alle Absolvent*innen hätten danach gute Startbedingungen an der Universität: „Die Studenten kommen dahin, wo sie wollen. Falls sie eine Spezialisierung anstreben, haben sie kein Problem, ihren weiterführenden Abschluss zu machen. Für mich ist das ein gutes Zeichen für die Ausbildung, die wir anbieten.“

Sowohl Ahlborn als auch Boudot betonen, dass es in Luxemburg viele Animationsfirmen gebe, die gerne in den Game-Bereich einsteigen würden. „Die haben eigentlich schon alles, was sie brauchen: Ihre 3D-Modelle, ihre Charaktere, ihre Story, die müssten das nur noch zu einem Spiel pro-

grammieren“, sagt Boudot dazu. Ein solches Beispiel gibt es bereits: Bei Yaaar Games wird aus einer Animationsserie der Luxemburger Firma Zeilt Productions derzeit ein Videospiel.

Solche transmedialen Projekte, in denen neben Film oder Virtual Reality auch Gaming-Elemente verwendet werden, könnten laut Guy Daleiden aktuell auch schon unterstützt werden. Bislang gebe es in Luxemburg allerdings noch gar keinen Gaming-Sektor, der nach Hilfen verlange. „Wir haben noch keine entsprechende Anfrage erhalten“, so der Direktor des Filmfonds. Womöglich liegt das an der Kommunikation des Film Fund: In den Förderrichtlinien ist von Spielen oder Interaktivität keine Rede, lediglich das Schlagwort „Extended Reality“ wird erwähnt.

Ahlborn betont, dass es immer mehr Überschneidungen in der Kreativindustrie gibt: „Die Bereiche Film, Virtual Reality und Games überschneiden sich. Zum Beispiel arbeiten die Special Effect-Menschen beim Film mit den vergleichbaren Programmen wie wir. Umgedreht verwenden wir die visuelle Sprache des Films in Spielen. Aber auch für die Musikindustrie sind Games ein großes Potenzial, weil jedes Spiel einen mitreißenden Soundtrack braucht.“

Ein Problem für die Kulturförderung von Games ist sicherlich, dass es sich meist um gewinnorientierte Projekte handelt. Eine Darlehensfinanzierung, wie sie etwa in Berlin und Brandenburg angeboten wird, ist vermutlich eine Möglichkeit, dieses Problem zu umgehen - und trotzdem Kreativität zu fördern. Im Luxemburger Kulturministerium sieht man das etwas anders: Kommerzielle Firmen

könnten sich an den „Creative Cluster“ des Wirtschaftsministeriums wenden, hieß es in der Antwort an die woxx. Dort würde versucht, die Firmen zu vernetzen.

Die Nische nicht ausgebaut

Auf der Website des Clusters finden sich tatsächlich einige Einträge in der Kategorie „interaktive Medien und Gaming“ - eins davon ist das Spielesstudio Starbreeze, das allerdings in Luxemburg lediglich seine Lizenzrechte verwaltet. Das geht hierzulande nämlich steuersparsam. Damit hält das Studio eine luxemburger Tradition aufrecht. Eigentlich war das Großherzogtum schon einmal ein wichtiger Standort für Videospielefirmen. Spiele wurden hier jedoch nicht entwickelt. Vielmehr hat Valve von Luxemburg aus über die Quasi-Monopolplattform Steam Spiele in ganz Europa verkauft. Auch die Hersteller Nexon und Zynga waren hierzulande angesiedelt. Doch nachdem 2015 der Modus, wie die Mehrwertsteuer für digitale Produkte in der EU berechnet wird, geändert wurde, sind diese Firmen alle wieder verschwunden. Geblieben ist allein das Unternehmen Epic Games, das mit einem eigenen Shop versucht, die Marktmacht von Valve beziehungsweise Steam zu brechen.

Der Spielehersteller Kabam, der seit 2011 seinen Sitz im Großherzogtum hatte, ließ seine Spiele zumindest in Luxemburg übersetzen. Damit war allerdings im Juni 2021 Schluss. Gegenüber der Zeitschrift „Forum“ äußerte Claude Demuth, der damalige geschäftsführende Direktor der Luxembourg Commercial Internet Exchange 2014, Luxemburg bliebe auch

nach dem Wegfall der billigen Mehrwertsteuer ein attraktiver Standort für die Gaming-Branche. Die Chance, aus einer Steuernische ein tatsächliches Ökosystem zu schaffen, wurde aber trotz guter Voraussetzungen verpasst.

Die sind eigentlich immer noch gut, so Christian Boudot vom Lycée des Arts et Métiers gegenüber der woxx: „Mir sagen sämtliche Akteure, dass Luxemburg eigentlich sehr interessant für die Game-Entwicklung sei. Wir haben eine gute IT-Infrastruktur und schnelles Internet, es werden viele Sprachen gesprochen. Man kann sich, was das Design angeht, sowohl vom deutschen als auch vom französischen Stil inspirieren lassen. Aber dadurch, dass es keine Beihilfen gibt, verpasst Luxemburg den Anschluss.“

Rund 40 Millionen Euro hat der Film Fund Luxemburg im Jahr 2021 ausgeschüttet. Wenn man die 3,5 Prozent des französischen CNC als Richtlinie nimmt, würden sich die zusätzlichen Förderausgaben auf etwa 1,4 Millionen belaufen - also weniger, als die zweite Staffel Capitani bekommen hat. Damit könnte man vermutlich schon einigen Projekte eine Starthilfe geben, denn auch in Frankreich liegen die Einzelförderungen meist unter 150.000 Euro. Auch Boudot spricht sich dafür aus, dass der Film Fund diese Aufgabe übernimmt: „Ich denke nicht, dass es gewaltige Summen bräuchte.“

INTERGLOBAL

LETTLAND

Schmerzhaftes Loslösung

Paul Simon

Die wirtschaftlichen Folgen des russischen Krieges gegen die Ukraine sind für Lettland gravierend, haben zu einer wachsenden Staatverschuldung und stark gestiegenen Energiepreisen geführt. Dennoch werden die Sanktionen gegen Russland bislang von der großen Mehrheit der Bevölkerung unterstützt.

Im Zentrum der lettischen Hauptstadt Riga findet man sie fast in jeder Straßenecke: Ukrainische Flaggen, mal zusammen mit der lettischen Nationalfahne, mal für sich alleine, hängen vor Hotels und Wohnhäusern oder in den Fenstern von Bars. An den Kassen von Supermärkten werden Spenden für die ukrainische Bevölkerung gesammelt. Auch in der EU setzt sich Lettland wie die anderen baltischen Staaten für schärfere Sanktionen gegen Russland und eine größere Unterstützung der Ukraine ein. Dem Kieler Institut für Weltwirtschaft zufolge hat Lettland bisher in Höhe von 0,8 Prozent des jährlichen Bruttoinlandsprodukts bilaterale finanzielle, humanitäre oder militärische Hilfe an die Ukraine geleistet – eine Rate, die nur vom nördlichen Nachbarn Estland knapp übertroffen wird. Deutschland leistete bisher Hilfe in Höhe von 0,08 Prozent der Wirtschaftsleistung und hat wie Luxemburg einen Anteil von 0,1 Prozent des BIP zugesagt. Das lettische Verteidigungsministerium sammelte gemeinsam mit einer privaten Initiative sieben Millionen Euro für die ukrainische Armee.

Auch bei einer Demonstration in Riga am 24. August, dem ukrainischen Unabhängigkeitstag, an der viele aus der Ukraine geflüchtete Menschen teilnahmen, wurde die lettische neben der ukrainischen blau-gelben und der schwarz-roten Fahne der

ukrainischen Nationalisten gezeigt. Knapp 600 Menschen zogen vom großen Freiheitsdenkmal im Zentrum der lettischen Hauptstadt, das zur Zeit der ersten lettischen Republik in den 1930er-Jahren errichtet wurde und weder von den Nationalsozialisten noch der Sowjetunion, die nacheinander über Lettland herrschten, abgerissen worden war, bis zur russischen Botschaft. Hier riefen sie „Russland – Terrorist“ und sangen patriotische Lieder. „Danke, Lettland“, riefen Demonstranten auf Lettisch.

Am 21. August 1991, drei Tage vor der Ukraine, hatte Lettland seine Unabhängigkeit von der Sowjetunion erklärt. Dazwischen liegt ein anderer Jahrestag, dem in beiden Ländern seit ihrer Unabhängigkeit große Bedeutung zugeschrieben wird: Am 23. August 1939 hatte der deutsche Reichsaußenminister Joachim von Ribbentrop in Moskau in Anwesenheit von Stalin den sogenannten „Hitler-Stalin-Pakt“ unterzeichnet. Die Existenz des geheimen Zusatzprotokolls, in dem auch Lettland der Sowjetunion zugeschlagen wurde, hatte die sowjetische Führung bis 1989 nie offiziell zugegeben. Am 50. Jahrestag der Unterzeichnung des Pakts bildeten zwei Millionen Menschen eine Menschenkette durch Estland, Lettland und Litauen.

Ein Jahr nachdem die baltischen Staaten 2004 der EU und der Nato beigetreten waren, nannte der russische Präsident Wladimir Putin die Auflösung der Sowjetunion „die größte geopolitische Katastrophe des 20. Jahrhunderts“. Seit einigen Jahren bezieht sich Putin immer offener auf die Geschichte des Russischen Reiches, um Herrschafts- und Gebietsansprüche zu rechtfertigen. „Man könnte denken, er hätte gegen Schweden gekämpft und dessen Territorium erobert“, sagte Putin Anfang Juni in St. Petersburg über

die Eroberungszüge des Zaren Peters I. Anfang des 18. Jahrhunderts. „Aber er hat nichts erobert, er hat es zurückgenommen“, so Putin weiter. Die Rede war nicht nur vom Gebiet des heutigen St. Petersburg, sondern auch von Teilen des Baltikums, die der Zar damals in das russische Reich eingegliedert hatte. „Es scheint, als sei uns das jetzt wieder aufgetragen, zu erobern und zu stärken“, sagte Putin.

Die lettischen Gewerkschaften fordern auch eine allgemeine Reduzierung der Mehrwertsteuer, um die stark gestiegenen Lebenshaltungskosten aufzufangen.

Ähnliche, oft noch direktere Drohungen werden in der russischen Politik und in Medien immer wieder ausgestoßen, oft mit Bezug auf die große russischsprachige Minderheit in Lettland. Der prominente russische Fernsehpropagandist Wladimir Solowjow nannte Mitte August in seiner Radiosendung die baltischen Staaten „Nazis“ und drohte: „Wir werden unsere Truppen schicken, um die russischsprachige Bevölkerung zu beschützen“.

Wenige Monate nach Beginn der russischen Invasion der Ukraine beschloss Lettland die Wiedereinführung der Wehrpflicht und erhöhte die Militärausgaben. Im Frühjahr begannen verschiedene Nato-Mitgliedsländer, ihre Truppenkontingente in den baltischen Ländern zu verstärken. In Lettland waren das etwa Dänemark und die USA, die luxemburger Armee hat ihre Beteiligung an einer Nato-

Einheit in Litauen von vier auf sechs Personen erhöht. Ein bestehendes reglement grand-ducal erlaubt dort derzeit eine gleichzeitige Stationierung von maximal zehn Soldatinnen und Soldaten.

Die spürbarsten Auswirkungen des Kriegs für die meisten Letten dürften im wirtschaftlichen Bereich liegen. „Die lettische Wirtschaft ist verwundbar für die Folgen des Krieges“, warnte kürzlich der Internationale Währungsfonds (IWF). Noch immer sei Russland, aber auch das Nachbarland Belarus, das ebenfalls mit Sanktionen belegt ist, ein wichtiger Handelspartner, obwohl die wirtschaftlichen Verbindungen in den vergangenen Jahren zurückgegangen seien. Besonders wichtig sei die „hohe Abhängigkeit Lettlands von importiertem Erdgas“. Der Krieg habe in Lettland zu steigenden Energie- und Nahrungsmittelpreisen, Lieferschwierigkeiten, dem Zuzug von Flüchtlingen und einer wachsenden Staatverschuldung geführt. Die Inflation betrug in Lettland im Juli 21,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat.

Die Auswirkungen dieses Wirtschaftsschocks treffe vor allem Sektoren wie den Transport von Waren per Zug, erläuterte Martinš Svirskis, ein Wirtschaftsexperte des Freien Gewerkschaftsbundes Lettlands, des größten Gewerkschaftsverbands des Landes, auf Anfrage der woxx. Lettland ist ein Transitland zwischen den Häfen an der Ostsee und den östlichen Nachbarn. „Mit Einsetzen der Sanktionen ist die Nutzung der Züge stark zurückgegangen und viele Arbeiter wurden entlassen“, so Svirskis. Auch die Konkurrenzfähigkeit der Industrie sei durch die stark gestiegenen Energiepreise bedroht.

Als Sowjetrepubliken waren die baltischen Länder Teil der sowjeti-

INTERGLOBAL

Abriss eines Vermächtnisses:
Das Denkmal des Sieges der Roten
Armee über die Nationalsozialisten
in Riga bei seiner Demontage
Ende August. Als „Denkmal für die
Befreier von Sowjet-Lettland und
Riga von den deutsch-faschistischen
Invasoren“ gedacht, war es für viele
Letten zugleich ein Symbol der
Sowjetherrschaft über das Land.



FOTO: EPA-EFE/VALDA KALNINA

schen Wirtschaft und der dazu gehörigen Infrastruktur. So sind Estland, Litauen und Lettland bis heute Teil des gleichen Stromnetzes wie Russland und Belarus. Bis 2025 wollten sie den Anschluss an das Stromnetz der EU vollzogen haben, doch unter dem Eindruck der Invasion der Ukraine wurde diese Planung beschleunigt. Wie Reuters berichtete, könnten die baltischen Länder jetzt im Notfall sofort an das EU-Netz angeschlossen werden.

Ein weiteres sowjetisches Erbe sind die Pipelines, die Erdgas und -öl aus Russland ins Baltikum liefern. Lettland bezog im vergangenen Jahr 92 Prozent seines Erdgases aus Russland. Wie bei anderen Ländern der EU reduzierte Russland in den vergangenen Monaten auch die Gaslieferungen nach Lettland. Im Juli beschloss das lettische Parlament das ambitionierte Ziel, den Gasimport aus Russland bis zum 1. Januar 2023 vollständig einzustellen und die Importe teilweise durch Flüssiggas (LNG) zu ersetzen. Russland kam dem zuvor, und kappte Ende Juli kurzzeitig vollkommen die Gaslieferungen nach Lettland, die allerdings kurz darauf mit reduziertem Volumen wieder aufgenommen wurden.

Teile der lettischen Gasinfrastruktur waren im Besitz von Tochterfirmen des russischen Unternehmens „Gazprom“. Das Versorgungsunternehmen „Latvijas Gaze“ gehört neben „Uniper“ und anderen Teilhabern zu

34 Prozent „Gazprom“. „Latvijas Gaze sollte eher Russisches Gas oder Gazprom Gas heißen“, sagte der lettische Ministerpräsident Arturs Kariņš Ende August in einem Fernsehinterview. Bis 2017 habe Russland quasi ein Monopol am lettischen Gasmarkt besessen, die Firma „Latvijas Gaze“ habe versucht, dem Staat die Regeln zu diktieren.

Die Preissteigerungen sind schon jetzt spürbar. Im Juli erreichte der Strompreis mit 304,96 Euro pro Megawattstunde den höchsten Stand seit der Liberalisierung des Strommarktes - 245 Prozent höher als im Vorjahresmonat. Auch die Erdgaspreise treffen schon jetzt die Privatkunden. Der lettische öffentliche Rundfunk interviewte am 23. August für sein Radioprogramm Passanten in Riga zur anstehenden Parlamentswahl am 1. Oktober. Der Rentner Janis gab sich dort pessimistisch: „Jeder verspricht, was gerade nötig ist, aber realistisch gesehen: das Gas ist teuer und die Elektrizität auch. Ich zahle jetzt 650 Euro für meine Gasversorgung, vorher waren das 180 Euro.“ Dennoch werde er zur Wahl gehen: „Was soll man

sonst tun, solange man am Leben ist, muss man auch wählen gehen.“

Angesichts eines durchschnittlichen Monatseinkommens von knapp 1.000 Euro und eines Mindestlohns von nur 500 Euro monatlich sind solche Preise nicht nur für Rentner bedrohlich. Zwar werde die Regierung die Bevölkerung und besonders bedürftige Gruppen im Winter mit Sonderzahlungen unterstützen, doch forderten die Gewerkschaften auch eine allgemeine Reduzierung der Mehrwertsteuer, um die stark gestiegenen Lebenshaltungskosten aufzufangen, so der gewerkschaftliche Wirtschaftsexperte Svirskis.

Die insgesamt niedrigen Gehälter anzuheben, sei das wichtigste Anliegen der Gewerkschaften in Lettland, sagt auch Natalja Preisa vom Freien Gewerkschaftsbund der woxx. Weder mit dem Wirtschaftswachstum noch mit der derzeitigen hohen Inflation habe der Anstieg der Löhne mitgehalten. Nur 20 bis 24 Prozent der Angestellten würden in Gehaltsverhandlungen von Gewerkschaften vertreten und 2021 seien nur acht Prozent aller lettischen Arbeiter und Arbeiterinnen

Mitglieder von Gewerkschaften gewesen - der niedrigste Stand seit der Unabhängigkeit.

Noch einen anderen Grund gibt es, dass die hohe Inflation zumindest bisher zu keinen Protesten führte: In Lettland gibt es derzeit keine bedeutenden politischen Kräfte, die wegen der hohen Energiepreise eine Zurücknahme der Sanktionen gegen Russland fordern. „Außer einigen Persönlichkeiten am politischen Rand sind sich die Gesellschaft und die politischen Parteien sowohl in der Regierungskoalition als auch in der Opposition ziemlich einig in der Unterstützung der Sanktionen und des Ziels der Energieunabhängigkeit“, sagt Svirskis. „Die Mehrheit der Öffentlichkeit und der politischen Führung unterstützt die Sanktionen, bis der Krieg in der Ukraine vorbei ist.“

Paul Simon ist Redakteur der in Berlin erscheinenden Wochenzeitung „Jungle World“, deren Redaktion vor kurzem gemeinsam eine Ausgabe der Zeitung von Riga aus produziert hat.



SERIE



PHOTO : PAULO LOBO

QUE RESTE-T-IL DE NOS AMOURS ? (7/10)

D'une langue à l'autre

Paca Rimbau Hernández

Kabirou Adjibade, plus connu comme Kabi, est bénino-togolais. Il réside au Luxembourg depuis 1998.

J'ai déposé mes valises au quartier de la gare, rue Glesener. Mon projet professionnel était de continuer mes études, mais ma femme travaillait, nous avions une fille et j'ai dû me lancer dans la vie active. Tout d'abord, j'ai travaillé quelques mois dans un cabinet d'avocats, mais la vie de bureau n'est pas faite pour moi. Ensuite, je suis resté à la maison pour m'occuper de ma fille, en bénéficiant du congé parental, qui venait de se mettre en place au Luxembourg. En 2001, j'ai travaillé au Books and Beans, qui se trouvait sur l'avenue de la Liberté. En 2008, j'ai ouvert mon propre café : le World Café, au 12-14, boulevard d'Avranches. Le nom correspond à ma volonté de créer un cadre où chaque personne, quelle que soit sa nationalité, puisse se retrouver pour partager un café, un bon moment, pour pouvoir nouer des liens... La clientèle est variée : des habitants du quartier, des Belges ou des Français qui viennent travailler au Luxembourg et aiment s'arrêter avant de rentrer. Au début, elle était surtout autochtone. La composante africaine a mis un peu de temps à arriver, et maintenant elle est majoritaire.

En novembre 2019, Kabi a repris le bistrot de Bonnevoie, au 29, rue de Bonnevoie.

La philosophie reste celle de l'accueil, de la joie, de l'enthousiasme et de l'ouverture aux personnes de tous horizons. Quelques mois après, la covid a frappé. Mais nous avons tenu le coup ! La clientèle est plutôt nocturne, ce qui donne de l'animation et de la bonne ambiance au quartier. Je suis en bons termes avec le voisinage. Sinon, nous Africains parlons fort, et parfois c'est un peu trop. Nous sommes aussi très proches du « DropIn », et des fois nous voyons passer des personnes excitées, voire agressives. Mais cela fait partie de la vie et c'est cela qui fait le quartier. Tout est là, c'est vivant !

La transformation du quartier ?

Ces derniers temps, les trottoirs de certaines rues, comme la rue de Strasbourg et la rue Joseph Junck, sont devenus des terrasses. C'est vraiment sympathique, ça a donné un autre aspect au quartier, on le sent vivant, comme une grande maison de famille, où tout le monde se retrouve. Les gens se connaissent et se saluent, d'une terrasse à l'autre les gens se parlent. Tu passes d'une langue à l'autre. J'aime ce mélange où tout le

monde est ensemble et les gens partagent un espace.

Mais il y a moins de petits commerces et, le soir, le quartier est vide...

En tant que cabaretier, je remarque que les gens ont pris l'habitude de rentrer vers 22h. Avant, même en semaine, nous devions souvent dire aux clients : « Allez, il faut partir ! » Ce n'est pas bien pour le quartier, que les rues se vident si tôt. La journée, c'est tellement mouvementé, et le soir, on a l'impression que personne n'y habite : magasins fermés, personne dans la rue, on se demande si on est dans une ville ou dans un village...

Que la vie revienne

À la fin des années 1990, quand je suis arrivé, on sortait jusqu'à 5h ou 6h et on pouvait aller manger un bout dans plusieurs endroits jusqu'au petit matin. Actuellement, l'autorisation de nuit blanche ne permet pas de dépasser 3h. Or, une ville est faite pour vivre et pas pour rester endormie. Les autorités doivent comprendre que le quartier de la gare doit redevenir vivant. Les gens ont besoin de sortir, de s'aérer, de vivre !

Un vœu ?

J'aimerais faire ressortir de cet entretien un appel aux autorités, pour qu'elles nous accordent plus de flexibilité pour pouvoir travailler. Les nuits blanches devraient se prolonger jusqu'à 6h. Cela ferait du bien au quartier et aussi aux commerces, surtout à nous, les cabaretiers, qui avons beaucoup souffert de la crise de la covid. Dans mon café, j'ai une machine pour mesurer l'alcoolémie, pour limiter les dangers sur la route. Pour le reste, la nuit, c'est toujours la nuit, partout.

Le quartier de la gare raconté par ses habitants

Le tram fonctionne, les travaux et la pandémie sont presque finis. Paca Rimbau Hernández repose la question qu'elle avait déjà posée - en 1999-2000 et en 2019-2020 - à des personnes qui résident ou travaillent dans le quartier de la gare : « Que reste-t-il de nos amours ? » (à retrouver dans les archives du woxx : woxx.eu/nosamours).

PODCAST

MERON ESTEFANOS

Eine Journalistin auf der Jagd

Isabel Spigarelli

Meron Estefanos ist seit Jahren Menschenhändlern auf der Halbinsel Sinai und in Libyen auf der Spur. Deutschlandfunk Kultur widmet der Investigativjournalistin die bewegende Podcast-Serie „Die Jägerin“.

Die Radiojournalistin Meron Estefanos saß in ihrer Wohnung in Stockholm, als im Februar 2011 das Telefon klingelte. Am anderen Ende der Leitung erzählte ihr ein Mann von Foltercamps auf der ägyptischen Halbinsel Sinai. Estefanos, die als Jugendliche von Eritrea nach Schweden gezogen war, ging der Geschichte nach. Lucia Heisterkamp und Paul Hildebrandt vom Deutschlandfunk haben sie elf Jahre nach diesem lebensverändernden

Anruf in Schweden besucht. Daraus ist die vierteilige Podcast-Serie „Die Jägerin“ entstanden, die seit August auf den gängigen Podcast-Plattformen zu hören ist.

Bei den Opfern, die Estefanos kontaktierten, handelte es sich vor allem um Eritreer*innen auf der Flucht. Menschenrechtsorganisationen schätzen, dass zwischen 2011 und 2014 um die 30.000 Flüchtlinge verschleppt und auf der Halbinsel Sinai an Beduinen verkauft worden sind. Diese zwangen die Gefangenen unter Folter, Angehörige anzurufen und um Lösegeldzahlungen an ihre Peiniger zu bitten. Estefanos wurde zur Anlaufstelle für die Opfer und deren Angehörige, später sogar für einen der Menschen-

händler, der sich in ihrer Radiosendung rechtfertigen wollte.

Im Zuge der Fluchtbewegungen von 2014 und 2015, bei denen Menschen aus Konfliktregionen über Libyen nach Europa gelangen wollten, wiederholte sich dieses grausame Spiel. Die Drahtzieher waren dieselben wie auf dem Sinai, stellte Estefanos fest. Mark Micallef, Experte für Menschenhandel in Libyen und bei der NGO „Global Initiative Against Transnational Organised Crime“ aktiv, spricht im Deutschlandfunk-Podcast von einem Wandel: Vor dem Sturz des Gaddafi-Regimes in Libyen (2011) verdienten Menschenschmuggler ihr Geld mit dem Transfer von Flüchtlingen, danach mit Folter und Erpres-

sung (siehe auch den Artikel „Bündnis mit den Banden“ in woxx 1685). Estefanos engagierte sich stark für die Opfer, reiste für Recherchen vor Ort um die halbe Welt, gab sich für polizeiliche Ermittlungen als Lockvogel aus. Sie trug unter anderem dazu bei, dass Mittelsmänner der Menschenhändler in Schweden vor Gericht kamen. Trotzdem stieß die Journalistin wiederholt auf unüberwindbare Grenzen, fühlte sich ohnmächtig. Sie stürzte in eine tiefe Depression.

Verkappte Gegner*innen

Die Podcast-Serie erzählt die Geschichten sowohl der Opfer als auch der Menschenhändler. Sie porträtiert Meron Estefanos, die - zu Beginn von ihrem Küchentisch aus - dem Menschenhandel den Kampf angesagt hat. Die Originalaufnahmen der Anrufe der Opfer, der Austausch mit Aktivist*innen und Angehörigen, die Gespräche mit europäischen Behörden in Erklärungsnot - die Sendung hält bewegende Eindrücke bereit. Lucia Heisterkamp und Paul Hildebrandt gehen jedoch weiter und ordnen die persönlichen Schicksale politisch ein: Es geht um das Scheitern der europäischen Asylpolitik und der Justiz; um die Wichtigkeit von kritischem Journalismus und nicht zuletzt um strukturellen Rassismus.

So kommt im Podcast zur Sprache, wie Angehörige der eritreischen Folteropfer in Deutschland von der Polizei weggeschickt wurden, als sie dort von der Erpressung durch die Menschenhändler berichteten. Deutschland sei nicht für die Ermittlungen wegen dieser Verbrechen zuständig, so die Begründung. Dabei gilt auch in der Bundesrepublik bei Menschenhandel das Weltrechtsprinzip: Dieses

2011 flüchteten zahlreiche Menschen aus Eritrea nach Ägypten, wo sie Opfer von Menschenhandel und Folter wurden.





COPYRIGHT CC BY- FRANKIE FOUGANTHIN SA 4.0

Meron Estefanos, eritreisch-schwedische Journalistin, stieß im Kampf gegen Menschenhandel in Nordafrika und Europa auf die Grenzen der Justiz.

sieht die Zuständigkeit eines Staates für die Strafverfolgung von Taten vor, die gemäß dem Völkerrecht strafbar sind, auch wenn diese nicht auf seinem Hoheitsgebiet begangen wurden.

Seit 2021 fahndet die niederländische Staatsanwaltschaft zusammen mit der Polizeibehörde der Europäischen Union (Europol) und italienischen Ermittler*innen nach Kidane - einem der einflussreichsten Menschenhändler, der während eines Prozesses in Äthiopien aus dem Gerichtsgebäude floh. Kidane soll sich im Herbst 2022 in den Niederlanden für Straftaten gegen Eritreer*innen verantworten, die in dem Land ansässig sind. Der Clou: Meron Estefanos, die Kidane seit seinen Verbrechen auf der Halbinsel Sinai auf den Fersen ist, wurde bisher weder als Zeugin vernommen noch in die Ermittlungen eingebunden. Von den Deutschlandfunk-Journalist*innen auf die Gründe dafür angesprochen, verweigern die niederländischen Ermittler*innen eine Stellungnahme. Stattdessen weisen sie darauf hin, dass Eritreer*innen in Europa eine geschlossene Gemeinschaft bilden, die Behörden gegenüber misstrauisch sei.

Für Estefanos ist klar, warum sie trotz enger Kontakte zur eritreischen Gemeinschaft nicht zu Rate gezogen wird: „Weil wir Eritreer nicht als unabhängig wahrgenommen werden.“ Das hat Estefanos auch im Austausch mit Redaktionen erlebt, denen sie die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentierte: Sie ignorierten ihre ausgiebigen Recherchen und Beweise, forderten unabhängige Quellen. Im Podcast betont Estefanos, dass dies den Menschenhändlern in die Karten spiele, wenn also Schwarze Frauen, die über Schwarze Täter*innen schreiben, nicht ernst genommen werden: Diese

würden sich sicher fühlen, weil man sich in Europa, beziehungsweise in den westlichen Nationen nicht für ihre Taten interessiere.

Die Journalistin ruft inzwischen nicht mehr zurück, wenn sie einen Anruf in Abwesenheit aus Libyen bekommen hat. Etwaige Informationen würden sie nur „noch ärmer“ machen, sagt sie. In welchem Sinne „ärmer“, erklärt Estefanos nicht. An einer anderen Stelle im Podcast erzählt sie jedoch, dass sie in finanziellen Schwierigkeiten steckt. Lange bot sie Menschenrechtsorganisationen und Ermittler*innen ihre Hilfe ehrenamtlich an; mit dem Ausbruch der Coronapandemie fielen später dann bezahlte Rechercheaufträge weg. Estefanos berichtet in dem Podcast auch über die hohe emotionale Belastung, die mit ihrem Engagement einhergeht. Wenn sie also sagt, weitere Informationen machten sie „noch ärmer“, dann bezieht sich das vermutlich sowohl auf materielle Armut als auch auf ihre schwindenden emotionalen Kapazitäten, mit dem Leid der Opfer umzugehen.

Estefanos ist zwar immer noch bereit, vor Gericht gegen Kidane und seine Mitstreiter auszusagen, doch hat sie wenig Hoffnung, dass sie wirklich vorgeladen wird. Am Ende zieht sie ein ernüchterndes Fazit: „Wären die Opfer weiße Menschen, dann passiert bestimmt etwas. Die meisten Behörden sind glücklich über die Menschenhändler, weil sie die Menschen davon abhalten, [nach Europa] zu kommen.“

Auf gängigen Podcast-Plattformen, ndr.de sowie hoerspielundfeature.de.

WOXX



die kritische, unabhängige Luxemburger Wochenzeitung sucht:

ein geschäftsführendes Mitglied der Redaktion.

Zum nächstmöglichen Termin sucht die woxx eine Verstärkung ihres Teams durch eine*n redaktionelle*n Geschäftsführer*in, bezahlt nach dem Einheitsgehalt des selbstverwalteten Betriebs.

Stellenprofil:

Als geschäftsführendes Mitglied der Redaktion sind Sie vorrangig im journalistischen Bereich tätig, üben daneben auch administrative Verantwortung in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat aus.

Aufgabengebiete:

- journalistische Mitarbeit in der Redaktion; hierbei können eigene Themengebiete abgesprochen werden.
- Organisation sowie Vor- und Nachbereitung von Meetings (Verwaltungsrat, Team-Planungstreffen ...).
- Buchhalterische und budgetäre Aufgaben, Jahresabschluss in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftsprüfer und dem Sekretariat.
- Erstellung von Statistiken und Übersichten anhand elektronischer Daten und Unterlagen.
- Vertretung der woxx in diversen offiziellen und beratenden Gremien.

Was wir bieten:

Die Möglichkeit, die Wochenzeitung woxx in einem genossenschaftlich organisierten Betrieb ohne Chef*in in einer sich stark verändernden Luxemburger Medienlandschaft perspektivisch weiterzuentwickeln und sowohl formal als auch inhaltlich zu gestalten. Ihre Kreativität trifft auf ein hohes Maß an Offenheit und Flexibilität. Bei der Arbeitsorganisation nimmt das Team gerne Rücksicht auf individuelle Bedürfnisse, soweit es die betrieblichen Anforderungen erlauben.

Bewerbungen mit Motivationsschreiben und Lebenslauf sowie journalistischen Beiträgen aus eigener Feder bis zum 19. September 2022 (ausschließlich in elektronischem Format) an: candidate@woxx.lu.

Zusätzliche Informationen bitte über candidate@woxx.lu erfragen.



L'hebdomadaire luxembourgeois critique et indépendant engage :

un-e membre de la rédaction avec fonction de gérant-e.

Le woxx souhaite dès que possible renforcer son équipe en engageant un-e journaliste avec fonction de gérant-e, rémunéré-e sur la base du salaire unique de la coopérative.

Profil du poste :

En tant que membre de la rédaction et gérant-e, votre principale fonction se rapporte au domaine journalistique, mais vous exercez également des responsabilités administratives en collaboration avec le secrétariat.

Domaines d'activité :

- collaboration journalistique au sein de la rédaction - possibilité de convenir de thématiques spécifiques ;
- organisation, préparation et suivi de réunions (conseil d'administration, réunions de planification au sein de l'équipe...);
- tâches comptables et budgétaires, bilan annuel en collaboration avec le commissaire aux comptes et le secrétariat ;
- établissement de statistiques et de tableaux de bord basés sur des données et documents électroniques ;
- représentation du woxx auprès de diverses commissions officielles et consultatives.

Ce que nous offrons :

La possibilité de participer au développement du woxx au sein d'une entreprise organisée en coopérative, sans chef-fe, dans un paysage médiatique luxembourgeois en forte mutation, ainsi que celle de façonner l'hebdomadaire tant sur la forme que sur le fond. Votre créativité rencontrera un haut degré d'ouverture et de flexibilité. En ce qui concerne l'organisation du travail, l'équipe tient volontiers compte des besoins individuels, dans la mesure où les exigences de la coopérative le permettent.

Envoyez votre dossier de candidature (avec un choix d'articles de votre plume) exclusivement sous forme électronique à candidate@woxx.lu pour le 19 septembre 2022 au plus tard.

Pour toute information complémentaire : candidate@woxx.lu

SERIE

Michael (Neil Patrick Harris) ist aufgebracht, weil er verlassen wurde – doch es gibt Schlimmeres in „Uncoupled“.



COPYRIGHT: NETFLIX

AUF NETFLIX

Uncoupled

Isabel Spigarelli

In den 1990er-Jahren hätte die Serie „Uncoupled“ allein mit ihrer schwulen Hauptfigur ein Zeichen gesetzt. Heute liegt die Latte höher. Schafft die Serie den Sprung?

Michaels (Neil Patrick Harris) Liebesglück liegt in Scherben: Sein Partner Colin (Tuc Watkins) macht nach siebzehn Jahren Beziehung unerwartet Schluss. Damit beginnt für den frisch gebackenen Single Michael die leidige Suche nach Gründen für das Liebesende und seinem Platz in der Gesellschaft. Hinter der Serie „Uncoupled“, im August auf Netflix erschienen, stecken die Produzenten Jeffrey Richman (unter anderem „Modern Family“) und Darren Star („Sex and the City“). Star schrieb mit „Sex and the City“ ein Stück Popkultur-Geschichte: Die Serie über vier New Yorkerinnen und ihre Beziehungsdramen wurde mehrfach verfilmt, kürzlich lief das Reboot „And Just like That“. Wer Rezensionen zu „Uncoupled“ liest, stößt dann auch sofort auf Vergleiche wie „Sex and the City auf schwul“ oder „Mix aus Sex and the City und How I Met Your Mother“. Das bringt auf den Punkt, woran es „Uncoupled“ fehlt: an Originalität und Zeitgeist.

Die Serien mit denen „Uncoupled“ verglichen wird, feierten in den späten 1990er-, frühen 2000er-Jahren Premiere – und in genau dieser Zeit hätte Richmans und Stars' neue Serie einen Unterschied gemacht:

Queere Figuren tauchten in großen Fernsehproduktionen entweder als überzeichnete Nebencharaktere oder gar nicht auf. Zwanzig Jahre später können weder Plot noch Charaktere von „Uncoupled“ mit anderen zeitgenössischen Produktionen über queeres Leben mithalten. Da gibt es zum Beispiel „Pose“ von Steven Canals, Brad Falchuk und Ryan Murphy: Die Serie gibt Einblicke in die Ballroom-Kultur der 1980er-Jahre, das Leben rassifizierter queerer Menschen und die ungleiche Behandlung von Aids-Patient*innen. „Uncoupled“ hingegen erzählt die Geschichte eines weißen, wohlhabenden, schwulen Mannes mit Liebeskummer – so what?

Von einem Fettnäpfchen ins nächste

Natürlich ist es schön, dass die Serie zur Sichtbarkeit schwuler Personen beiträgt. Es ist toll, dass Michael und Colins Rollen mit offen schwulen Schauspielern besetzt wurden sowie mit Richman und Star auch hinter der Kamera Männer standen, die mit einem Mann zusammen sind. Das ist in dem Fall aber offensichtlich kein Garant dafür, dass neue Geschichten erzählt werden, anstatt bei Erfolgsserien vergangener Jahrzehnte abzuschreiben.

„Uncoupled“ wirkt an vielen Stellen auch deshalb aus der Zeit gefallen, weil die Serie unkommentiert altba-

ckene Klischees und Rollenverteilungen reproduziert. So hat Michael – wie es sich für einen schwulen Mann gehört – eine stylische, schlagfertige beste Freundin, die hohe Hacken und tief ausgeschnittene Kleidchen trägt. Suzanne (Tisha Campbell) ist Michaels Arbeitskollegin, beide sind Immobilienmakler*innen und verkehren mit der New Yorker Oberschicht. Man kann den Serienmachern zugutehalten, dass Suzanne, alleinerziehende Mutter, berufstätig ist und auf eigenen Beinen steht. Schlimmer steht es um Claire (Marcia Gay Harden), eine Kundin der Makler*innen. Ihre Rolle kommt fast einer Karikatur gleich: Claire ist eine verbitterte, hysterische, stinkreiche und egozentrische Frau mittleren Alters. Ihr Ehemann hat sie – wie könnte es anders sein – für seine deutlich jüngere Yogalehrerin verlassen. Claires Emanzipation besteht am Ende darin, dass sie einen Nachtclub besucht, in dem ihrem Ehemann bis dahin der Eintritt verwehrt worden war.

Die Serie vermittelt jedoch nicht nur frauen-, sondern an manchen Stellen auch queerfeindliche bis rassistische Bilder. Claire echauffiert sich zum Beispiel wiederholt darüber, dass ihr einziges Kind nicht-binär sei. Sie kann mit dieser Selbstbezeichnung nichts anfangen und wird nicht müde, das zu betonen. Michaels schwuler Freundeskreis besteht derweil aus einem sexbesesse-

nen Schwarzen Mann, der nur junge Typen abschleppt, und einem rundlichen Galeristen. Der beliebte Galerist hat selbstverständlich weder ein Sex- noch ein Liebesleben, während eine der wenigen nicht-weißen Figuren der Serie übersexualisiert wird. Beide Darstellungen entspringen problematischen Diskursen über Körper, Exotisierung und Rassismus, die die Serienmacher hätten dekonstruieren können.

Julian Beyer, Autor auf dem Medienportal queer.de, merkt in seiner Rezension außerdem an, dass „flamboyant anmutende“ Schwule in der Serie bloßgestellt werden. Er spielt damit auf ein Telefonat an, in dem Michael einen kreischenden Freund bittet: „Nicht schreien! Deinetwegen werden blaue Staaten rot“. Exzentrische Schwule sind also daran schuld, dass die Queerfeindlichkeit in demokratischen („blauen“) US-Staaten zunimmt. Ein solcher Gag ist angesichts der steigenden Rechteinschränkungen von trans Personen sowie einer allgemeinen politischen Feindseligkeit gegenüber LGBTQIA+-Menschen weltweit völlig deplatziert – auch und gerade, weil er von schwulen Männern geschrieben wurde.

Auf Netflix.

WAT ASS LASS | 09.09. - 18.09.

AGENDA

Konterbont

E22 **Nuit de la culture : Food Market**, concerts, animations et ateliers, pl. de l'Hôtel de Ville, Esch, 11h - 23h. nuitdelaculture.lu

Sound without Music : La Floresta, performance de Hans Beckers, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 19h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Samschdeg, 10.9.

Junior

Bib fir Kids, centre culturel Aalt Stadhaus, Differdange, 10h (7-9 Joer), 11h30 + 14h (3-6 Joer). Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu
Aschreiwung erfuerderlech: Tél. 5 87 71-19 20.

D'Stad liest: Drop in, Atelier mat der Anne Faber (> 4 Joer), Haff niewent der Cathedral, Luxembourg, 11h. summer.vdl.lu

Craie colorée, atelier (> 7 ans), Lëtzebuerg City Museum, Luxembourg, 14h (L). Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

D'Stad liest, lecture d'un conte et atelier de couture avec Muriel Nossem (> 6 ans), cour à côté de la cathédrale, Luxembourg, 14h. summer.vdl.lu

Musek

E22 **World Music Fusion Concert**, pl. de l'Hôtel de Ville, Esch, 17h30.

The Rake's Progress, Oper in drei Akten von Igor Strawinsky, unter der Leitung von Wouter Padberg, inszeniert von Mikaël Serre, Theater Trier, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Duo Angèle et Fab : Text'ho, chansons françaises, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Peke Dima & Nico Perez, Tango, Terminus, Saarbrücken (D), 20h30.

Konterbont

Le Mudam s'ouvre à l'autisme, ateliers, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Inscription obligatoire : visites@mudam.com



La série « Jazz Goes North » continue : ce vendredi 9 septembre, l'Anaphora Trio et Matthieu Clement jouent à l'Ancien Cinéma de Vianden. À partir de 20h.

Bourse aux plantes, château, Stolzenbourg, 10h - 18h. Org. Naturpark Our.

E22 **Nuit de la culture : Food Market**, concerts, animations et ateliers, pl. de l'Hôtel de Ville, Esch, 11h - 21h. nuitdelaculture.lu

E22 **E roude Fuedem duerch de roude Buedem: Ouni Kapp**, Lecture-Performance, Kulturzentrum „Beim Nësstert“, Bergem, 11h30. Tél. 55 05 74 68. mirka@maskenada.lu
woxx.eu/maskenada

Sound without Music : La Floresta, performance de Hans Beckers, Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 11h30. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu

Tatta Tom liest vir, Escher Bibliothéik, Esch, 15h. www.bibliotheque.esch.lu

Qi qiu (Balloon), projection du film de Pema Tseden (CHN 2019. 102'. V.o. + s.-t. fr.), Ancien Cinéma Café Club, Vianden, 19h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu
Org. Les amis du Tibet Luxembourg.

Sonndeg, 11.9.

Musek

Sinne Eeg & Ivan Paduart, jazz, Neimënster, Luxembourg, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Gerardo Rodrigues, récital de piano, centre culturel Altrimenti, Luxembourg, 17h. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Släpstick, Musik-Theater, Cube 521, Marnach, 17h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Abschlusskonzert zum Tag des offenen Denkmals, mit dem Philharmonischen Orchester der Stadt Trier, Europäische Kunstakademie, Trier (D), 18h. www.theater-trier.de

Melodien für Millionen, mit Achim Schneider und den Jojo Achims, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de AUSVERKAUFT!

Promenadenkonzert, mit dem Saarländischen Staatsorchester, unter der Leitung von Sébastien Rouland, Tbilisser Platz, Saarbrücken (D), 20h. www.staatstheater.saarland

Konterbont

Bourse aux plantes, château, Stolzenbourg, 10h - 18h. Org. Naturpark Our.

Umwege III, Wandelkonzert mit Tanz, bildender Kunst und Musik, Haus Kerger, Hellange, 10h30 + 16h. Einschreibung erforderlich: kergerc@pt.lu

E22 **E roude Fuedem duerch de roude Buedem: Ouni Kapp**, Lecture-Performance, Kulturzentrum „Beim Nësstert“, Bergem, 11h30. Tél. 55 05 74 68. mirka@maskenada.lu
woxx.eu/maskenada

Repair Café, CoLab, Wiltz, 13h - 16h. repaircafe.lu

Naturmusée-Fest, Ateliers zu den Theemen Natur an Ëmwelt, am a ronderëm den Naturmusée an Neimënster, Luxembourg, 14h - 18h. www.mnhn.lu

Ettelbrooklyn Street Fest, spectacles, music, workshops et street food, zone piétonne, Ettelbruck, 14h. ettelbruck.lu/visiteur/de/events/ettelbrooklyn-street-fest

WAT ASS LASS?

Freideg, 9.9.

Konferenz

Les impacts du recours massif au béton dans le Sud global, avec Alia Bengana, Citim, Luxembourg, 12h. www.citim.lu
Inscription obligatoire : luca.lu/evenements/conference-brunch-talk-le-beton-en-question

Musek

Soirée Karafun, karaoké, Kulturfabrik, Esch, 18h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Jazz Goes North: Anaphora Trio feat. M. Clement, Ancien Cinéma Café Club, Vianden, 20h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Fritz Kalkbrenner, electronic, Amphitheater Park Kirchberg, Luxembourg, 20h. www.atelier.lu

Runny Noise, musique du monde, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Michael Patrick Kelly, singer-songwriter, Den Atelier, Luxembourg, 20h30. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu SOLD OUT!

Comme a dit la serveuse, jazz, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

WAT ASS LASS | 09.09. - 18.09.

Méindeg, 12.9.**Junior**

Clair à nuageux, (6-12 ans),
Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h.
Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire :
visites@2musees.vdl.lu

Konferenz

**ONLINE Was ist + was kann
Zivilgesellschaft?** Tufa, 19h.
www.tufa-trier.de
Anmeldung: bueror@agf-trier.de

Musek

Just Sing, mit Julia Reidenbach, Tufa,
Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Konterbont

Lesung mit Christian Baron, Tufa,
Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Dënschdeg, 13.9.**Musek**

Parkway Drive, heavy metal,
support: While She Sleeps &
Lorna Shore, Rockhal, *Esch*, 19h.
Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Marc Welter's Joint Bunch, pop,
Rockhal, *Esch*, 21h. Tél. 24 55 51.
www.rockhal.lu

Konterbont

**Renc'Art - œuvre du mois : tirelire
missionnaire**, Musée national
d'histoire et d'art, *Luxembourg*,
12h30 (D). Tél. 47 93 30-1.
www.mnha.lu
Inscription obligatoire :
servicedespublics@mnha.etat.lu



Dans « Open Drift », le chorégraphe Philippe Kratz s'inspire du célèbre ballet « La mort du cygne », créé en 1905. À découvrir le 17 septembre à partir de 19h à la Bananenfabrik, dans le cadre de la programmation « Hors circuits ».

Mëttwoch, 14.9.**Musek**

**Orchestre philharmonique du
Luxembourg**, sous la direction de
Gustavo Gimeno, œuvre de Strauss,
Philharmonie, *Luxembourg*, 12h30.
Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

**Les Ombres et Théotime Langlois
de Swarte**, sous la direction de
Margaux Blanchard et Sylvain Sartre,
œuvres de Vivaldi et Leclair, Arsenal,
Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Halloween & Hammerfal, metal,
Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51.
www.rockhal.lu

Uriah Heep, metal, Rockhal, *Esch*,
20h15. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Meridian Brothers, folk-pop,
support : Taxi Kebab, Arsenal, Metz (F),
20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Theater

Titanic - aber Luxusklasse,
kabarettistische Revue von
Karsten Müller, Tufa, Trier (D),

20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Konterbont

Midi d'échange avec François Thiry,
dans le cadre de l'exposition de
Hana Miletic, Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 12h30.
Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com

Repair Café, Facilitator, *Esch*, 18h - 20h.
repaircafe.lu

Language Café, Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 18h.
Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Inscription obligatoire :
visites@mudam.com

**Künstlergespräch mit Alexander
Römer**, Stadtgalerie Saarbrücken,
Saarbrücken (D), 19h.
Tél. 0049 681 9 05 18 42.
www.stadtgalerie.de

Donneschdeg, 15.9.**Junior**

Windzeit Wolfszeit, von und
mit Judith Kriebel und Alexander
Ourth (> 12 Jahre), Tufa, Trier (D),

17h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Musek

**Du côté de Shebam ! Le concert
des studios**, avec Bat Edeaz,
Electrogène, The Old Kids et
Metz & The Jazzers, BAM, Metz (F),
20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Konterbont

**Renc'Art - œuvre du mois : tirelire
missionnaire**, Musée national
d'histoire et d'art, *Luxembourg*,
19h30 (D). Tél. 47 93 30-1.
www.mnha.lu
Inscription obligatoire :
servicedespublics@mnha.etat.lu

Freideg, 16.9.**Junior**

**Kopfüber: Juri und das Alpaka
Lama Drama**, mit der Freien Bühne
Neuwied (> 5 Jahre), Tufa, Trier (D),
16h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Musek

Cristina Godinho Trio, fado,
Kinneksbond, Mamer, 19h30.
Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Luna, singer-songwriter, support: Ness,
Den Atelier, *Luxembourg*, 20h.
Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Orchestre national de Metz Grand Est,
sous la direction de David Reiland,
avec Karine Deshayes (mezzo-soprano),
œuvres de Ravel, Iannotta et Berlioz,
Arsenal, Metz (F), 20h.
Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

**Orchestre philharmonique du
Luxembourg**, sous la direction
de Gustavo Gimeno, avec Martin
Grubinger (percussion), œuvres
de Dun et Strauss, Philharmonie,
Luxembourg, 20h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

87.8 — 102.9 — 105.2

ARA

THE RADIO FOR ALL VOICES

Every second Wednesday at 11 pm

Off Beat

Off Beat aims to take the listener off the beaten track and into the musical world of the alternative, the unusual and the less frequently played. Each month, the show will revolve around a specific theme, but that's where the structure stops! Pretty much anything goes ... it just has to be a bit different. So, sit back and let Richard Edwards be your guide on a musical mystery tour. You never really know what is coming up next!

WAT ASS LASS | 09.09. - 18.09. / ERAUSGEPICKT

E22 The Velvet & Exit Fury, rock, pavillon Skip, *Esch*, 20h30. rockhal.lu

E22 Den neie Mineur, vum Rosch Seimetz, ënner der Leedung vum Sandro Bucciarelli, inzenéiert vum der Daniela Bauman, mat ënnert anere Jean Bermes, Thea Engel, Caroline Klein, Loïc Schlentz a Rosch Seimetz, Schungfabrik, *Tétange*, 20h30.

Swing the Abbey: Opening Party, Neimënster, *Luxembourg*, 21h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Theater

E22 Die Zauberflöte, mit der Lindauer Marionettenoper, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Konterbont

Repair Café, Park Brill, Mamer, *Luxembourg*, 16h - 20h. repaircafe.lu

Samschdeg, 17.9.

Junior

Kopfüber: Tiere, die lügen, mit dem Theater grüne Soße (> 7 Jahre), Tufa, *Trier (D)*, 11h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Clair à nuageux, (6-12 ans), Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Kopfüber: Albin und Lila, inszeniert von Peer Damming und Bärbel Maier (> 4 Jahre), Tufa, *Trier (D)*, 16h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Museum

E22 33,7, a two-day festival of new music by Lucilin, Kulturfabrik, *Esch*, 10h - 3h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Sonus Brass Ensemble, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 19h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Jazz Goes North: Greg Bluesmith & The Insiders, Ancien Cinéma Café Club, *Vianden*, 20h. Tel. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu

Tom Odell, singer-songwriter, support: Oska, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tel. 49 54 85-1. www.atelier.lu
SOLD OUT!

E22 Den neie Mineur, vum Rosch Seimetz, ënner der Leedung vum Sandro Bucciarelli, inzenéiert vum der Daniela Bauman, mat ënnert anere Jean Bermes, Thea Engel, Caroline Klein, Loïc Schlentz a Rosch Seimetz, Schungfabrik, *Tétange*, 20h30.

Theater

Eise net ganz esou gëllene Gebuertsdag, vum de Clierwer Scouten, Cube 521, *Marnach*, 17h30. Tel. 52 15 21. www.cube521.lu

Hors circuits, « Call Alice » de Tereza Ondrova et « Open Drift » de Philippe Kratz, Bananefabrik, *Luxembourg*, 19h.

Berenike, Schauspiel von Jean Racine, inszeniert von Alice Buddeberg, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

E22 Die Zauberflöte, mit der Lindauer Marionettenoper, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tel. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Konterbont

Knit Up: Stréck-Graffiti fir jiddereen, Atelier, Trifolion, *Echternach*, 9h30. Tel. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Salon du Vintage, Luxexpo - The Box, *Luxembourg*, 10h - 18h. www.thebox.lu

Swing the Abbey, Neimënster, *Luxembourg*, 10h - 1h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

E22 Augenschmaus Creators Market, Kulturzentrum „Beim Nössert“, *Bergem*, 11h - 20h. Tel. 55 05 74 68. **Luxembourg Craft Beer Celebration**, Neimënster, *Luxembourg*, 13h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Theaterfest, Theater Trier, *Trier (D)*, 14h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Repair Café, pl. de l'Église, *Bettembourg*, 14h - 16h30. repaircafe.lu

Repair Café, Park Brill, Mamer, *Luxembourg*, 14h - 19h. repaircafe.lu

Sur les traces de Wenzel Callot, promenade guidée avec André Bruns, départ près de l'hôtel Melia au Kirchberg, *Luxembourg*, 14h30. www.citymuseum.lu

Fête d'anniversaire Citim, Citim, *Luxembourg*, 15h - 22h. www.citim.lu



Ettelbrooklyn Street Fest

Schonns zanter 2017 huet d'Ettelbrooklyn Street Fest seng fest Plaz am Lëtzebuerger Kulturprogramm. **Dëse Samschden den 10. September** ass d'Fest no zwee Joer Pandemie a gewinntem Format zeréck. Mëtten **am Zentrum vun Ettelbréck** erwaart d'Visiteuren en eklekteschen artistesche Programm vollgepackt mat Stroossekonst, Musek, Danz, Spannung an Emotiounen. Bei der Performance „À deux mètres“ vum vu Mucoviscidose betreffenen Akrobat Jesse presentéiert hie mat senger Partnerin Rocio e Stéck iwwe Courage, d'Adversitéit an d'Roll vun der Hoffnung. D'portugisesch Compagnie Têatro Só presentéiert op eng douce an zäertlech Aart a Weis ganz ouni Wieder „Sorriso“ eng Libesgeschichte. Fir e Gefill vu Revolutioun a Solidaritéit suert déi franséisch Danzcompagnie Dyptik mat D-Construction. Sechs Jonk Dänzer loosse d'Liberatiounsplaz mat hirer interaktiver an explosiver Danzperformance opliewen. Bei Abroch vun der Nuecht gëtt och d'Joer d'Ettelbrécker Kiirchleplaz mat engem spektakuläre Fräiichtspektakel vun der Compagnie Bivouac zum Strale bruecht. An hirem Stéck „Perceptions“ lueden Dänzer, Museker an Akrobaten de Public an, op enger monumentaler a mobiller Struktur eng Welt ouni Gravitioun, mee dofir voller Wëssenschaft a parallel Universen, ze entdecken. Ofgeschloss gëtt de Festival mat engem Concert vum Ettelbrécker EDM-Newcomer Oké, dee begleet vu sengen Dänzer souguer di scheisten zum Beweege bréngt. De komplette Programm ass op ettelbruck.lu/visiteur/de/ an op facebook.com/EttelbrooklynStreetFest ze fannen.

Sonndeg, 18.9.

Junior

Martina's Music Box, Workshop (7-12 Joer), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h15. Tel. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Museum

E22 33,7, a two-day festival of new music by Lucilin, Kulturfabrik, *Esch*, 8h - 23h. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Eclectik Percussions Orchestra, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

1. Kammerkonzert, mit Danny Gu (Violine) und Eri Takeguchi (Klavier), Werke unter anderen von Bach, Beethoven und Tartini, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*,

11h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

La cathédrale invisible, ciné-concert avec l'harmonie municipale de Metz, la maîtrise de la cathédrale Saint-Étienne de Metz et l'orchestre à cordes du conservatoire de Metz, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Orchestre de chambre du Luxembourg, sous la direction de Corinna Niemeyer, œuvres de Rebel, Respighi et Rautavaara, Philharmonie, *Luxembourg*, 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

The Rake's Progress, Oper in drei Akten von Igor Strawinsky, unter der Leitung von Wouter Padberg, inszeniert von Mikael Serre, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

WELTMUSEK

Willis Tipps



Von Toledo nach Persien

Die im südspanischen Toledo lebende **Ana Alcaide** passt musikalisch in keine Schublade, sondern sie macht sich Klangtraditionen aus verschiedenen Regionen der Erde zu eigen. Die examinierte Biologin stieß während eines Studienaufenthaltes in Schweden auf die Tastenfiedel Nyckelharpa. Als sie sich ganz der Musik zuwandte, machte sie jene zu ihrem Hauptinstrument, mit dem sie ihren Gesang begleitet; zudem spielt sie Keyboard. Auf ihrem 2016 veröffentlichten Album „Leyenda“ finden sich Lieder über Frauen aus verschiedenen Ländern rund um den Globus. Die neue Platte **„Ritual“** stellt nun von persischer Dichtung inspirierte Musik in den Mittelpunkt. Dafür hat sie sich mit dem aus Iran stammenden Sänger, Rezitator und Setar-Spieler Reza Shayesteh zusammengetan und ein kleines Ensemble, bestehend aus Ud, Ney-Flöte, Tombak-Trommel, Duduk-Oboe, Cello und Violine, hinzugenommen. In den zwölf Stücken, in denen auch Gedichte der Poetenlegende Rumi verarbeitet werden, bestechen die dichte Atmosphäre und die klangliche Tiefe. Eine hochinteressante Interpretation persischer Musik von einer Künstlerin mit offenen Ohren und großem Einfühlungsvermögen.

Ana Alcaide - *Ritual* - Ana Alcaide (in verschiedenen Formaten erhältlich bei www.anaalcaide.com)



Kolumbianische Joropo-Perle

Cimarrón ist eine Gruppe aus der Orinoco-Region Kolumbiens, die den dort heimischen Joropo-Stil spielt, der in einer speziellen Form auch in Venezuela existiert und die Band mit beeinflusst. Gegründet wurde die Gruppe im Jahr 2000 von Ana Veydó und Carlos Rojas Hernández. Letzterer verstarb vor zwei Jahren und Ana Veydó beschloss, die Gruppe allein weiterzuführen. Jetzt hat sie das neue Album **„La Recia“** (die Starke) veröffentlicht. Die Harfe, die zuvor Carlos Rojas spielte, ist für den Sound der Gruppe wichtig und wird nun von einem anderen Musiker übernommen. Ein weiteres, prägendes, lokales Instrument ist die 4-saitige Bandola Llanera. Der oft verzwickte-scharfe Rhythmus ist erfrischend anders und mitreißend. Darüber schwebt die ganz besondere Stimme Ana Veydós, die in hoher Stimmlage auch energisch shouten kann. Dieses neue Album ist ein abwechslungsreiches, imposant druckvolles Opus geworden, das zum Schluss im schwindelerregend furiosen „Parranda quitapesares con Zapeteo“ mündet. Vorsicht: Suchteffekt!

Cimarrón - *La Recia* - Ana Veydó (erhältlich bei cpl-musicshop.de und xangomusic.com)



Jajouka wiederentdeckt

Marokko! Der Ur-Rolling-Stone Brian Jones hat dort 1969 - angeblich stark zugehörnt - den Recorder angestellt und später ließ sich dort der Free-Jazz-Ornette Coleman inspirieren. Es geht in beiden Fällen um das abgelegene Dorf Jajouka im Norden des Landes. Im Jahre 2019 hat der Leiter der **„Master Musicians of Jajouka“**, Bachir Attar, seine Gruppe dort beim Spielen/Musizieren aufgenommen und jetzt ein Doppelalbum unter dem Titel **„Dancing under the Moon“** herausgebracht. In Jajouka ist eine uralte Sufi-Tradition lebendig, die auch einen spezifischen Musikstil hervorgebracht hat. Das Doppel-Album dokumentiert in neun langen Stücken dessen tranceorientierte Stimmung in sehr ursprünglicher Form. Eine starke Trommelsektion legt in vielen Stücken mit oft ungeraden Rhythmen das Fundament für die eindringlichen Melodiebögen, die mit der oboenartigen Ghaita und der Lira-Flöte erzeugt werden. Andere Stücke sind vom Klang der Gimbri-Laute und der Violine geprägt und bisweilen wird auch gesungen. Hier hört man eine ganz alte, hochentwickelte Musikform, die immer wieder fasziniert, wenn sie erdig und ungeglättet daherkommt und dazu, wie auf diesem Album, ganz puristisch eingespielt wurde. Früher wie heute hochspannend und dazu erstklassig aufgenommen.

Master Musicians of Jajouka - *Dancing under the Moon* - Glitterbeat

Transglobal
World Music Chart



September - Top 5

1. Maya Youssef · Finding Home · Seven Gates
2. Vieux Farka Touré · Les Racines · World Circuit / BMG
3. Cimarrón · La Recia · Cimarrón Music
4. Oumou Sangaré · Timbuktu · World Circuit / BMG
5. BKO · Djine Bora · Les Disques Bongo Joe

Die TWMC TOP 20/40 bei: www.transglobalwmc.com, Facebook „Mondophon auf Radio ARA“ und woxx.lu (Willi Klopptek)

WAT ASS LASS | 09.09. - 18.09. / AVIS

Das Rheingold, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

E22 Den neie Mineur, vum Rosch Seimetz, enner der Leedung vum Sandro Bucciarelli, inzenéiert vum der Daniela Bauman, mat enner anere Jean Bermes, Thea Engel, Caroline Klein, Loïc Schlenz a Rosch Seimetz, Schungfabrik, Tétange, 20h30.

Konterbont

Salon du Vintage, Luxexpo - The Box, Luxembourg, 10h - 18h. www.thebox.lu

Swing the Abbey, Neimënster, Luxembourg, 10h - 21h30. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

E22 Augenschmaus Creators Market, Kulturzentrum „Beim Nössert“, Bergem, 11h - 20h. Tel. 55 05 74 68.

Luxembourg Craft Beer Celebration, Neimënster, Luxembourg, 12h. Tel. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Sur les traces de Wenzel Callot, promenade guidée avec André Bruns, départ près de l'hôtel Melia au Kirchberg, Luxembourg, 14h30. www.citymuseum.lu

Venise à Luxembourg, rencontre avec Tina Gillen, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 15h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com Inscription obligatoire : rsvp@mudam.com

Die Stimme. Ein Lauf. Das Ruckeln, Performance Workshop mit Natalie Brück, Stadtgalerie Saarbrücken, Saarbrücken (D), 16h. Tel. 0049 681 9 05 18 42. www.stadtgalerie.de

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics

Administration des bâtiments publics

Appel à candidatures

Procédure : européenne restreinte
Type de marché : services

Réception des offres ou des demandes de participation :

Date limite : 10/10/2022 Heure : 16:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :

Appel à candidatures concernant un concours d'idées pour la conception et la réalisation d'œuvres d'art pour le lycée technique agricole à Gilsdorf.

Description succincte du marché :

Le présent concours d'idées a pour objet la conception et la réalisation d'une ou de plusieurs œuvres artistiques à intégrer sur le site scolaire.

Le concours comporte deux phases :

- une première phase avec un appel à candidatures et une procédure de sélection de candidats admis au concours d'idées ;
- une deuxième phase du concours d'idées.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les renseignements et conditions nécessaires à la remise d'une candidature peuvent être consultés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :

Les conditions de participation sont énoncées dans les documents du marché.

Réception des candidatures :

Ne sont considérées que les candidatures remises avant la date limite du 10 octobre 2022 à 16:00 via le portail des marchés publics (www.pmp.lu). Seuls les dossiers conformes et complets, contenant la fiche de candidature avec la motivation artistique et le DUME, sont pris en considération.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 01/09/2022

La version intégrale de l'avis n° 2201726 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

EXPO



EXPOTIPP

This Is a Lovely Quiet Rose-Growing Part of Dirty Old Europe - James Joyce à Luxembourg

James Joyce, wichtiger Vertreter der literarischen Moderne, reiste im August 1934 mit seiner Ehefrau Nora nach Luxemburg. Die Nationalbibliothek (BNL) widmet dem Sommerurlaub der Familie Joyce eine Ausstellung, die nicht nur Literaturbegeisterte interessieren dürfte: Neben dem Aufenthalt von James Joyce sind auch die Anfänge der luxemburgischen Tourismusbranche und die Gründung von Radio Luxemburg, dem ersten Privatsender Europas, Thema. Die Zusammenhänge mit Joyce sind überraschend und dürften bei manchen Besucher*innen für Staunen sorgen. Wer es nicht in die BNL schafft, kann sich die Schau übrigens auch von zuhause aus anschauen: Auf der Internetseite der BNL stehen ein virtueller Rundgang sowie zahlreiche Infomaterial zur Ausstellung zur Verfügung!

Isabel Spigarelli

Bibliothèque nationale du Luxembourg (37d, avenue John F. Kennedy, Tel.: 26 55 9-100), bis zum 10. September, Fr. 10 - 19 Uhr + Sa. 10 bis 18 Uhr.

EXPO

Nei

Diekirch

Jang Koutenk : Racing & Art
peintures et collages, Musée d'histoire(s) (13, rue du Curé. Tél. 80 87 90-1), du 9.9 au 2.10, ma. - di. 10h - 18h.

Differdange

E22 Spieglein Spieglein - miroir miroir
exposition itinérante et participative, Differdange et alentours, du 14.9 au 21.11, en permanence.

Dudelange

E22 Re-retour de Babel
œuvres de Luisa Bevilacqua, Justine Blau et Andrés Lejona, centres d'art Dominique Lang et Nei Liicht (rue Dominique Lang), du 17.9. au 11.12., me. - di. 15h - 19h. Vernissage le sa. 17.9 à 11h30.

Friedbusch

Christoph Mancke et Henri Kraus
peintures et sculptures, galerie d'art Um Fridbësch (6, um Fridbësch. Tél. 621 50 77 95), du 17.9 au 2.10, sa. + di. 15h - 18h et sur rendez-vous.

Luxembourg

A New Place in Town
œuvres entre autres de Cynthia Diogo, Lynn Muno et Philomène, Konschteck (9, montée de Clausen), du 10.9 au 25.9, tous les jours 10h - 20h. Vernissage ce sa. 10.9 à 16h.

Akvavit
œuvres de Soren Behncke, Johanna Dumet et Manuel Wroblewski, Valerius Gallery (2a, rue Wiltheim), du 17.9 au 16.10, me. - ve. 13h - 18h, sa. 10h - 18h.

Alvaro Marzan Diaz : Forme et couleur
installation picturale et sculpturale, Neimënster (28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1), du 9.9 au 2.10, tous les jours 10h - 18h.

Carolyn Wehrmann : Classics and Reflections - a Dialogue
peintures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), du 17.9 au 15.10, ma. - sa. 10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

Christoph Meier
sculptures, Nosbaum Reding (2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55), du 9.9 au 8.10, ma. - sa. 11h - 18h et sur rendez-vous.

Ellen van der Woude : Into the Blue
sculptures, galerie Schortgen (24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10), du 17.9 au 15.10, ma. - sa. 10h30 - 12h30 + 13h30 - 18h.

Katherine Hibbs
photographies, Mob-Art Studio (56, Grand-Rue. Tél. 691 10 96 45), du 14.9 au 22.10, ma. 14h - 18h, me. - sa. 10h30 - 18h et sur rendez-vous.

Remerschen

Arthur Unger : Être soi-même
peintures, Valentiny Foundation (34, rte du Vin), du 10.9 au 25.9, Mi. - Fr. 15h - 18h, Sa. + So. 14h - 18h. Vernissage ce di. 11.9 à 16h.

Trier (D)

Atsuo Hukuda und Christoph Dahlhausen: In'ei Raison (Lob des Schattens)
Installationen, Kunstverein Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90. Tél. 0049 651 9 76 38 40), vom 10.9. bis zum 23.10., Sa. + So. 14h - 17h sowie nach Vereinbarung. Eröffnung an diesem Fr., dem 9.9. um 20h30.

Die Angst vor dem tanzenden Tod
Galerie im 2. Obergeschoss der Tufa (Wechselstr. 4. Tél. 0049 651 7 18 24 12), vom 10.9. bis zum 23.10., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa. + So. 11h - 17h. Eröffnung an diesem Fr., dem 9.9. um 19h.

Eddi Meier: Vulkanland
Fotografien, Galerie im 1. Obergeschoss der Tufa (Wechselstr. 4. Tél. 0049 651 7 18 24 12), vom 10.9. bis zum 4.10., Di., Mi. + Fr. 14h - 17h, Do. 17h - 20h, Sa. + So. 11h - 17h. Eröffnung an diesem Fr., dem 9.9. um 19h.

Vianden

La princesse de Schengen
salle Jemmy Koltz, château (montée du Château), du 18.9 au 9.10, tous les jours 10h - 18h.

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45), Luxembourg, lu., me., ve. - di. 11h - 19h, je. 11h - 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1), Luxembourg, me. - di. 10h - 18h, ma. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1. Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit. Tél. 47 96 45 00), Luxembourg, ma., me., ve. - di. 10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1), Luxembourg, je. - lu. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 21h. Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35), Luxembourg, ma., je. - di. 10h - 18h, me. nocturne jusqu'à 20h. Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et 31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00), Luxembourg, me., je., sa. + di. 10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h. Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57), Clervaux, me. - di. + jours fériés 12h - 18h. Fermeture annuelle du 25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden Ausstellungen unter: **woxx.lu/expoaktuell**
Toutes les critiques du woxx à propos des expositions en cours : **woxx.lu/expoaktuell**

EXPO / ANNONCE

KINO

Marie-Paule Nilles :**Liberté, indépendance**

peintures, Ancien Cinéma Café Club
(23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32),
du 18.9 au 2.10, me. - ve. 17h - 23h,
sa. + di. 12h - 24h.
Vernissage le sa. 17.9 à 18h.

**On the Road - Pilgerreisen
im Mittelalter**

Rittersaal, Schloss (montée du Château.
Tél. 83 41 08-1), vom 17.9. bis zum 20.11.,
täglich 10h - 18h.

**Ave Clesen-Schmit et
Yvette Gastauer-Claire**

peintures et sculptures,
Veiner Kunstgalerie (6, impasse Léon
Roger. Tél. 621 52 09 43), du 11.9 au 2.10,
me. - di. 14h - 18h.

Windhof**Phillip King**

sculptures, Ceysson & Bénétière
(13-15, rue d'Arlon. Tél. 26 20 20 95),
du 17.9 au 19.11, me. - sa. 12h - 18h.

Lescht Chance**Lasauvage****E22 Sarah Schleich : SixDeux**

peintures, salle des Pendus
(rue de Rodange), jusqu'au 11.9,
sa. + di. 10h - 18h.

Luxembourg**Alfred Seiland : Iran between Times**

photographies, Musée national
d'histoire et d'art (Marché-aux-Poissons.
Tél. 47 93 30-1), jusqu'au 11.9, ve. - di.
10h - 18h.
woxx.lu/fotoausstellung-iran-zwischen-
den-zeiten

Exposition d'été

artistes de la galerie, galerie Schortgen
(24, rue Beaumont. Tél. 26 20 15 10),
jusqu'au 13.9, ve., sa. + ma.
10h30 - 18h.

Johannes Daniel & Anni Mertens :**Stretch Me to the Moon**

peintures et sculptures, Valerius Gallery
(1, pl. du Théâtre), jusqu'au 10.9,
ve. + sa. 10h - 18h.

Rico Sequeira : Caput Mortuum

peintures, Camões - centre culturel
portugais (4, pl. Joseph Thorn.
Tél. 46 33 71-1), jusqu'au 9.9,
ve. 9h - 17h.

The Third Act

œuvres de Marie Capesius, Jack Hilton,
Julien Hübsch et Pit Riewer, Reuter
Bausch Art Gallery (14, rue Notre-Dame),
jusqu'au 10.9, ve. + sa. 11h - 18h.

**This Is a Lovely Quiet Rose-Growing
Part of Dirty Old Europe**

Bibliothèque nationale du Luxembourg
(37d, av. John F. Kennedy.
Tél. 26 55 91-00), jusqu'au 10.9,
ve. 10h - 20h + sa. 9h - 18h.

Vianden**Tibet, 60 ans d'exil**

photographies, Ancien Cinéma
Café Club (23, Grand-Rue.
Tél. 26 87 45 32), jusqu'au 11.9,
ve. 17h - 23h, sa. + di. 12h - 24h.

KINO

Extra**09.09. - 12.09.****40 jours, 4 criollos et du silence**

F 2021, documentaire de Jean-François
Pignon. 95'. V.o. Tout public.

Kinopolis Kirchberg, 12.9 à 20h15.

Jean-François Pignon, dresseur
reconnu de chevaux en liberté, se
lance un nouveau défi : apprivoiser
quatre chevaux dans leur milieu
naturel, en totale liberté, dans le
campo d'un célèbre chanteur français,
Florent Pagny. 40 jours de voyage
initiatique en Patagonie où il va
mettre en œuvre son savoir-faire et sa
patience : peu à peu, la magie opère.

Brahmastra Part One: Shiva

IND 2022 by Ayan Mukherjee.
Starring Amitabh Bachchan, Ranbir
Kapoor and Alia Bhatt. 167'. O.v. + st.
From 6 years old.



Re-
Retour
de
Babel
17.09—
11.12.
2022

Centres d'Art
Nei Licht &
Dominique Lang,
Dudelange

#DUDELANGE2022





re-retourdebabel.lu

KINO



FILMTIPP

Nope

Jordan Peele s'attaque aux genres fondateurs du cinéma américain populaire en y plantant un point de vue résolument afro-américain. Sous influence de ses grands aînés en permanence, parfois à la limite de la boulimie, le film bénéficie tout de même d'une énergie et d'un style maîtrisés, qui en font une fable aux images soignées propices à la réflexion.

Florent Toniello

USA 2022 de Jordan Peele. Avec Daniel Kaluuya, Keke Palmer et Steven Yeun. 140'. V.o. + s.-t. À partir de 16 ans. Kinopolis Belval et Kirchberg, Scala, Starlight

Kinopolis Kirchberg, 9.9 at 20h, 10.9 and 11.9 at 16h30.
The story of Shiva - a young man on the brink of an epic love, with a girl named Isha. But their world is turned upside down when Shiva learns that he has a mysterious connection to the Brahmastra ... and a great power within him that he doesn't understand just yet - the power of fire.

Wat leeft un?

09.09. - 13.09.

Corsage

A/D/L 2022 von Marie Kreutzer. Mit Vicky Krieps, Florian Teichtmeister und Katharina Lorenz. 113'. O.-Ton. Ab 12. **Kinopolis Belval, Kinoler, Kulturhuef Kino, Kursaal, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia, Waasserhaus**
Die Wiener Hofburg im Jahr 1877: Weihnachten nähert sich und damit auch der Geburtstag der österreichischen Kaiserin Elisabeth. Mit ihren 40 Jahren erreicht sie jene Schwelle im Leben, nach deren Überschreiten sie in ihrer Zeit offiziell als „alte Frau“ angesehen werden wird. Doch was bleibt ihr noch, wenn sie dem Image ihrer weitbekannten Schönheit nicht mehr entsprechen kann?

Kompromat

F 2022 de Jérôme Salle. Avec Gilles Lellouche, Joanna Kulig et Mikhaïl Gorevoï. 127'. V.o. À partir de 12 ans. **Kinopolis Kirchberg**

Russie, 2017. Mathieu Roussel est arrêté et incarcéré sous les yeux de sa fille. Expatrié français, il est victime d'un « kompromat », de faux documents compromettants utilisés par les services secrets russes pour nuire à un ennemi de l'État. Menacé d'une peine de prison à vie, il ne lui reste qu'une option : s'évader et rejoindre la France par ses propres moyens.

La nuit du 12

F 2022 de Dominik Moll. Avec Bastien Bouillon, Bouli Lanners et Anouk Grinberg. 114'. V.o. À partir de 12 ans. **Utopia**
À la PJ, chaque enquêteur tombe un jour ou l'autre sur un crime qu'il n'arrive pas à résoudre et qui le hante. Pour Yohan, c'est le meurtre de Clara. Les interrogatoires se succèdent, les suspects ne manquent pas, et les doutes de Yohan ne cessent de grandir. Une seule chose est certaine : le crime a eu lieu la nuit du 12.

Spider-Man: No Way Home - the More Fun Stuff Version
USA 2021 von Jon Watts. Mit Tom Holland, Zendaya und Benedict Cumberbatch. 157'. Ab 12. **Kinopolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuef Kino, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura**
Peter Parkers Leben steht kopf und sein Ruf als freundliche Spinne aus der Nachbarschaft ist zerstört. Denn Quentin Beck hat dafür gesorgt, dass Spider-Man für den Drohnenangriff in London verantwortlich gemacht wird. Damit die Welt diesen Vorfall wieder

vergisst, bittet Peter den Zauberer Doctor Strange um Hilfe. Ein neues Multiversum eröffnet sich, in dem böse Mächte Peters Plan zunichtemachen.

Cinémathèque

09.09. - 16.09.

Midnight in Paris

USA 2011 von Woody Allen. Mit Owen Wilson, Rachel McAdams und Michael Sheen. 100'. O.-Ton + fr. & dt. Ut. **Fr, 9.9., 19h.**
Ein Ehepaar und ihre frisch verlobte Tochter samt ihrem Angebeteten machen eine Reise nach Paris, der Stadt der Liebe. Nach einem Treffen mit Freunden beschließt der angetrunkene Verlobte, lieber zu Fuß zu gehen und die anderen mit dem Taxi fahren zu lassen. Durch einen Zufall gerät er dabei an einen magischen Ort voller wunderlicher Gestalten. **XXXX** Un clin d'œil ironique sur les relations franco-américaines, une introspection philosophique et une ode à l'(anti-)nostalgie. (Luc Caregari)

The Talented Mr. Ripley

USA 1999 von Anthony Minghella. Mit Matt Damon, Gwyneth Paltrow und Jude Law. 138'. O.-Ton + fr. Ut. **Mo, 12.9., 19h.**
In Italien spürt der mittellose Tom Ripley den Millionärssohn Dickie auf, um ihn zurück nach Amerika zu locken. Begeistert von dem wohlhabenden Lebensstil nimmt er immer mehr Dickies Persönlichkeit an. Schließlich bringt Ripley Dickie bei einem Handgemenge um. Um nicht wieder in seine eigene Armut zurückzukehren, übernimmt er nun vollkommen dessen Identität. **XXX** Wer die Mischung aus subtiler Romantik und Psychothriller ohne Special Effects mag, sollte den Film nicht verpassen. (Melanie Weyand)

Morte a Venezia

I/F 1971 de Luchino Visconti. Avec Dirk Bogarde, Bjorn Andrésen et Silvana Mangano. 128'. V.o. + s.-t. fr. **Di, 13.9., 19h.**
Un chef d'orchestre vieillissant, pour qui la musique était tout, arrive dans un hôtel luxueux de Venise. Tout lui serait indifférent s'il n'était frappé par la beauté d'un jeune adolescent, Tadzio. Il l'observe, le suit, ne peut s'arracher au climat épuisant de Venise.

The Saga of Anatahan

J 1953 de Josef von Sternberg. Avec Akemi Negishi, Tadashi Suganuma et Shoji Nakayama. 92'. V.o. + s.-t. fr. **Mi, 14.9., 19h.**

12 juin 1944, des survivants d'un convoi de ravitaillement japonais coulé par l'aviation américaine se retrouvent sur le rocher d'Anatahan. Cette île est habitée par un Japonais et sa femme Keiko. Les hommes vont tourner autour d'elle. La découverte dans les débris d'un avion de deux revolvers va exacerber les sentiments.

Call Me by Your Name

F/I/USA/BR 2018 de Luca Guadagnino. Avec Armie Hammer, Timothée Chalamet et Michael Stuhlbarg. 132'. V.o. + s.-t. **Do, 15.9., 19h.**
Été 1983. Elio Perlman, 17 ans, passe ses vacances dans la villa du 17e siècle que possède sa famille en Italie, à jouer de la musique classique, à lire et à flirter avec son amie Marzia. Un jour, Oliver, un séduisant Américain qui prépare son doctorat, vient travailler auprès du père d'Elio. Elio et Oliver vont bientôt découvrir l'éveil du désir, au cours d'un été ensoleillé dans la campagne italienne qui changera leur vie à jamais. **XXXX** Der Film ist nichts weniger als ein Meisterwerk. (tj)

13e concours de courts métrages : prix « Miradas/Blécker »
E 2021. 123'. V.o. + s.-t. **Fr, 16.9., 19h.**
Le concours de courts métrages Miradas/Blécker, organisé par le Círculo Cultural Antonio Machado, arrive à sa 13e édition. Ce concours contribue à la diffusion de courts métrages réalisés en Espagne en privilégiant les œuvres qui mettent en avant une analyse ou une critique sociale. En ce sens, il offre une passerelle entre les cultures de l'Espagne et différentes communautés du Luxembourg. Cette édition a reçu 159 court métrages, réduits à une liste de 13 films finalistes. La projection d'une sélection de neuf de ces films sera suivie de la remise du prix au court métrage gagnant et d'un échange avec les représentants de ce dernier.

- XXXX = excellent
- XXX = bon
- XX = moyen
- X = mauvais

Toutes les critiques du worxx à propos des films à l'affiche : **worxx.lu/amkino**
Alle aktuellen Filmkritiken der worxx unter: **worxx.lu/amkino**

Informationen zur Rückseite der worxx im Inhalt auf Seite 2.

